

Botte aus dem Riesen-Berg.



Eine Zeitschrift

für alle Stände.

Nr. 72.

Hirschberg, Mittwoch den 8. September

1858.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 2. September. Ihre Majestäten der König und die Königin waren am 29. August Abends 6 $\frac{1}{2}$ Uhr in München angelangt und wurden auf dem dasigen Bahnhofe von dem Prinzen und der Prinzessin Luitpold, der Prinzessin Albalbert, der Herzogin Max und Familie und der seit dem 28. dort weilenden Prinzessin Alexandrine von Preußen empfangen. Ihre Majestäten setzten nach einem viertelstündigen Aufenthalt mit der Prinzessin Alexandrine, begleitet von der Herzogin Max und deren Töchtern Marie und Mathilde, die Reise nach Augsburg fort, wo Allerhöchstselben nach 9 Uhr ankamen. Die Abreise Ihrer Majestäten von Augsburg erfolgte am 30ten Nachmittags 1 Uhr und die Ankunft in Nürnberg 8 Uhr Abends. Am 31sten Morgens kurz vor der Abfahrt nach Bamberg begaben sich Seine Majestät zu Fuß nach der Sebalduskirche und nahmen dieselbe in Augenschein.

Berlin, den 2. September. Ihre Majestäten der König und die Königin und Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Alexandrine sind heute Nachmittag 2 $\frac{1}{2}$ Uhr, von Leipzig kommend, hier eingetroffen. Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen empfingen die Allerhöchsten Herrschaften auf dem Bahnhofe und gaben ihnen bis zum Potsdamer Bahnhofe das Geleit, von wo aus Ihre Majestäten sofort nach Schloß Sanssouci weiter fuhren.

Potsdam, den 3. September. Ihre Majestäten der König und die Königin wurden gestern Nachmittags bei Allerhöchstherr Ankunft auf der Wildpark-Station empfangen und begaben sich auf den bereit gehaltenen Wagen nach Schloß Sanssouci. Nach der Bestimmung Sr. Majestät des Königs fand ein Empfang nicht statt, doch war der Perron mit den schönsten Blumen geschmückt und eine große Anzahl treuer Unterthanen hatte sich um den allverehrten rückkehrenden königlichen Herrn versammelt. Alle wollten sich von dem Befinden Sr. Majestät überzeugen. Seine Majestät blickten mild und gütig und doch sichtlich in freudiger Erregung auf die Menge. Ihre Majestät die Königin

schiienen von gleichen Gefühlen bewegt zu sein und beide Majestäten neigten sich mit großer Freundlichkeit nach allen Seiten.

Wie aus Halle berichtet wird, cursiren falsche preussische Einthalerstücke, die den ächten ganz ähnlich sind. Sie führen die Jahreszahl 1826 und lassen sich von den ächten nur dadurch unterscheiden, daß sie beim Aufwerfen auf den Tisch gar keinen und nur, wenn man mit einem ächten Geldstück daran schlägt, einen dumpfen Klang geben.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt a. M., den 31. August. Heute Vormittag segelte das erste Schiff mit österreichischer Flagge den Main hinunter und wurde an der Grenze des Frankfurter Gebiets im Auftrage des Senats von dem Hafenmeister begrüßt und bei seiner Ankunft im Hafen von der österreichischen Gesandtschaft und den beiden regierenden Bürgermeistern festlich empfangen. Das Schiff hat die Kaiserstatuen für den Dom in Speier an Bord. Auf dem Verdeck steht eine riesige vergoldete Kaiserkrone.

Baden.

Baden, den 31. August. Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin von Preußen ist gestern Nachmittag in Baden eingetroffen und hat ihre gewöhnliche Wohnung bezogen.

Oesterreich.

Wien, den 1. September. In Folge einer Weisung des Ministerium des Innern sind in den allgemeinen öffentlichen Krankenhäusern alle Kranke, ohne Unterschied aufzunehmen, die mit einem ärztlichen Zeugnisse in dieselben gebracht werden, oder sich zur Ausnahme selbst melden und von dem Anstalts-Arzte krank befunden werden. Wegen Mangels der die Zuständigkeit oder Zahlungsfähigkeit nachweisenden Documente darf keinem Kranken die Aufnahme verweigert werden.

Wien, der 3. Septbr. Die Sache des Gustav-Adolph-Bereins in Oesterreich hat eine eigenthümliche Wendung genommen. Das evangelische Konsistorium in Wien trug dem Kultusminister die Bitte, dergleichen Vereine bilden zu dürfen, vor. Dieser hielt es nicht für rätlich, eine Entsch-

ding zu treffen, sondern gab das Gesuch an den Grafen Buol ab. Allein auch dieser getraute sich nicht zu entscheiden und suchte die Entscheidung an höchster Stelle nach. Diese Entscheidung ist nun leider, wie man der Spener'schen Zeitung schreibt, dahin ausgefallen, daß die Bildung von Gustav-Adolph-Vereinen in Oesterreich nicht zulässig sei.

Frankreich.

Paris, den 2. September. Der Kaiser und die Kaiserin haben gestern Paris verlassen und sind heute in Biarritz eingetroffen. Das „Kind Frankreichs“ bleibt in St Cloud zurück, weil in dem nahegelegenen Bayonne die Bräune mit Heftigkeit aufgetreten ist. — In Lyon haben in den letzten Tagen politische Verhaftungen stattgefunden. Wie es heißt, ist wieder ein Zweig der berüchtigten Mariane entdeckt worden. — Der Minister des Inneren arbeitet dahin, einer Anzahl Personen, die durch seinen Vorgänger nach Algerien transportirt wurden, die Rückkehr nach Frankreich zu erwirken. Es sollen im Ganzen noch 3000 Transportirte in Algerien sein.

Paris, den 3. September. Der Moniteur theilt mit, daß das General-Gouvernement von Algerien aufgehoben und ein Ober-Kommando für die Land- und Seemacht eingeleitet worden sei. Dasselbe soll die nöthigen Maßregeln treffen, um die Autorität des Kaisers aufrecht zu erhalten und die Ausführung der Befehle sicher zu stellen. Dem General Mac Mahon ist der Ober-Befehl übertragen worden.

Spanien.

Madrid, den 27. August. Aus Melilla wird unterm 19. August berichtet, daß die Mauren jeden Tag unerträglich und fester werden. Sie haben jetzt 3 Kanonen in ihrer Batterie und verursachen im Plaze beträchtlichen Schaden. Weder in den Häusern, noch auf den Straßen ist man mehr in Sicherheit, und wenn der Feind, wie er im Sinne hat, einen Bombenmörser aus Gibraltar herbeibringt, so ist es um die Stadt geschehen. Die Infanterie verbrauchte seit einigen Tagen mehr als 12,000 Kartuschen und feuerte 700 Kanonen-, Haubizen- und Bombenschüsse ab. Die Truppen, welche Tag und Nacht im Dienste stehen, ermüden vor Müdigkeit.

Italien.

In der Gegend von Bologna und Ravenna sind in der kurzen Frist von 12 auf einander folgenden Tagen mehr als 20 Verbrechen gegen die öffentliche Sicherheit vorgekommen, vom ordinären Diebstahl bis zum Straßenraub mit gewaffneter Hand, begleitet mit tödtlichen Verwundungen. Die meisten dieser Verbrechen wurden von bewaffneten Bänden ausgeführt. Die Einwohner von Bologna haben sich in einer Eingabe an den Kardinal-Legaten gewandt und ihm gesagt, er möge nicht vergessen, daß die Kontribuenten, welche in der Provinz Bologna drückende Steuern zahlen, das Recht haben, zu verlangen, daß ihr Eigenthum und ihr Leben geschützt werde.

Großbritannien und Irland

London, den 31. August. Die Ostindische Kompagnie hört morgen auf, eine regierende Körperschaft zu sein. Die Actionaire beziehen fortan die Zinsen ihrer indischen Fonds von der Schatzkammer. Ihr Einfluß ist dahin; bei den Wahlen haben sie keine Stimme mehr. Die Direktoren legen ihre Ämter nieder. Die Militär- und Civilbeamten der Kompagnie führen fortan den Namen „Ihrer Majestät Beamten“ und hören auf, die „Diener der ehren-

werthen Ostindischen Kompagnie“ zu sein. Das Britische Ostindien hat nun die Königin von England als seinen Herrscher anzusehen.

London, den 2. September. Die Ernte in Irland läßt nach übereinstimmenden Berichten kaum etwas zu wünschen übrig. Die Weizenernte ist eine der ergiebigsten und besten, die Irland je gehabt hat. Dasselbe läßt sich von der Kartoffel sagen. Auch Gemüse und sonstige Feldfrüchte sind vorzüglich gerathen. Daneben fehlt es nirgends an Arbeit, daher auch nicht bloß die Steuerlasten, sondern auch die Verbrechen und die Armuth sich vermindern.

Dänemark.

Kopenhagen, den 28. August. Dänischen Blättern zufolge ist der Kaufmann Mortensen in Eternsörde in Klagestand versetzt worden, weil derselbe zu einigen Soldaten der von Kopenhagen nach Holstein kommandirten deutschen Regimenter gesagt hat: „Willkommen, deutsche Brüder, auf deutschem Boden!“

Holstein. Nach übereinstimmenden Nachrichten ist dem Gerücht von Soldaten-Excessen in Nendsburg kein wahres Wort. Allerdings sind die holsteinischen Soldaten in Eternsörde und anderwärts mit vielem Zujucken der Bevölkerung empfangen worden, es ist aber kein Exceß vorgekommen, und die dänischen Offiziere haben sich taktvoll gemaßen benommen, um keinerlei Anlaß zu Aergerniß zu geben.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 28. August. Die am 25ten erfolgte Abreise des Kaisers und der Kaiserin ging zunächst nach Twer. Am Morgen des Tages der Abreise wurde die Großfürstin Konstantin von einem Sohne entbunden, welcher den Namen seines Vaters erhalten hat. Der Kaiser hat den neugeborenen Großfürsten zum Chef des 121stischen Regiments ernannt. Ihre Majestäten kamen am Abend des Tages der Abreise in Twer an. Die Kaiserin reiste von Twer ab Sr. Majestät voraus nach Jaroslaw und er in Kloster Troitz werden die Majestäten wieder zusammentreffen und die weitere Reise gemeinschaftlich machen. Die beiden in Twer zugebrachten Tage verfloßen unter den gewöhnlichen Festlichkeiten.

Türkei.

Konstantinopel, den 28. August. In Bulgarien sind Ueberschwemmungen großen Schaden an. — In Czernomir wurde am 15ten eine lateinische Kirche eingeweiht. — Aus den Provinzen laufen viele Klagen über Räubereien wesen ein. — Zahlreiche Notabeln von Salonich haben sich nach Konstantinopel begeben, um gegen die Verwaltung des Paschas zu reklamiren. — Der Dragoman, der wegen einer Liebschaft mit einer Kurbin aus Damaskus hingerichtet werden mußte, gehört nicht zum preussischen, sondern zum russischen Konsulat und ist ein Jude. Derselbe war unbefonnen, seine muhamedanische Geliebte in einem ausschließlich von Muselmännern bewohntes Stadtviertel brotmietzen. Die Bewohner desselben, darüber aufgebracht, brachten in das Haus ein, presgelten den Dolmetscher tüchtig durch und hätten ihm wahrscheinlich den Garauß gemacht, wenn die Polizei sich nicht seiner angenommen und ihn in gutem Geleit nach Beirut geschafft hätte. Die Konsulate erklärten sich in dieser Angelegenheit für inkompetent. — Dmer Pascha hat in Bagdad einen schweren Sturz erlitten. Die Türken sowohl wie die dort lebenden Perser vermütheten ihn. Die Ursache ist ein Decret, welches bestimmt, daß jeder in der Türkei Grundeigenthum besitzende Perser als persischer

nischer Unterthan betrachtet werde, widrigenfalls er seinen Grundbesitz binnen kurzer Frist zu verkaufen habe. Die Vetheiligten sind dadurch großen Verlusten ausgesetzt. — Unter den Arabern am Euphrat dauern die Feindseligkeiten fort. Die Anages rückten bis Hilla (in der Nähe der Ruinen von Babylon) vor und plünderten die Zobeid, und die Benilems, um sich der von Omer Pascha eingeführten Konfiskation zu entziehen, wanderten in die persischen Gebirge aus.

Griechenland.

Athen, den 21. August. Die von der Pforte verlangte Übernehmung des griechischen Konsuls in Kandien, eines Sohnes des im griechischen Freiheitskampfe berühmt gewordenen Brandführers Canaris, ist abschlägig beantwortet worden, da die Pforte ihr Verlangen nicht gehörig motiviren kann.

Ägypten.

Alexandrien, den 23. August. Es bestätigt sich, daß eine Verschwörung gegen den Vicekönig entdeckt worden ist. Außer den verhafteten 4 Paschas sind auch mehrere Stabs-offiziere darein verwickelt. Bei dem Finanzminister Abdullah Pascha wurde Haussuchung nach Waffen gehalten. Er und ein Bey wurden nach Abukir gebracht. — Janatische Türken haben bei Alexandrien ein Schiff angegriffen, verbrannt und den Kapitän ermordet. Sie sind jedoch ergriffen und gehängt worden.

Alexandrien, den 24. August. Seit der in Folge der entdeckten Verschwörung vorgenommenen Verhaftungen herrscht vollkommene Ruhe in Alexandrien. Saïd Paschas Auftreten bei dieser Veranlassung wird als sehr energisch bezeichnet.

Nord = Amerika.

Mexiko. Die Regierung hatte sich in ihrer Finanznoth an die Kapitalisten wegen einer Anleihe gewandt. Die Kapitalisten lehnten aber dies Geschäft ab und dachten auf ihre persönliche Sicherheit. Zwei von ihnen wurden aber doch von der Polizei aufgespürt und in's Gefängniß gebracht. Die Regierung hat ihnen eine Geldstrafe von 1000 Dollars für jeden Tag ihrer fortgesetzten Weigerung auferlegt; sie sind aber entschieden abgeneigt, etwas zu zahlen. Außerdem wurden 60 Personen wegen unnützer Neben auf 48 Stunden eingesperrt. Die Postverbindungen Mexiko's sind nach allen Seiten hin unterbrochen, und da sämtliche der Regierung feindliche Zeitungen in der Hauptstadt zum Schweigen gebracht sind, so erfährt man wenig zuverlässiges über den eigentlichen Zustand der Dinge.

Die Fregatte „Niagara“ ist am 18. August in Newyork angekommen. Ihr Eintreffen gab das Signal zu großen Freudenbezeugungen wegen der Vollendung des atlantischen Telegraphen.

Süd = Amerika.

In Venezuela war Toro zum Präsidenten erwählt worden. England und Frankreich hatten ihren Geschäftsträgern die Instruktion gefandt, die Auslieferung von Monagos, Gutierrez und Giuseppis als Genugthuung für die angebliche Verletzung ihrer Gesandtschaften zu fordern.

Asien.

Ueber das Bombardement von Jedda wird noch folgendes nachträglich berichtet. Nach der am 25. Juli Morgens abgelassenen Frist begannen die Feindseligkeiten. Bomben und Paklugen wurden in die Stadt gefeuert. Die Einwohner flüchteten sich aus der Stadt. 15 arabische Küstenfahrzeuge, wohl armirt, wurden verbrannt oder in Grund gehohrt. Am 26sten wurde das Bombardement fortgesetzt.

Im Ganzen litt die Stadt geringen Schaden und getödtet wurden 10 oder 12 Personen. Die Forts leisteten keinen Widerstand. Am 27sten trafen 600 albanesische Truppen aus Suez ein und Capitain Pullen gestattete ihnen die Landung. Wegen der Abreise der Pilger wurde die Frist verlängert. Capitain Pullen leistete ihnen allen möglichen Beistand und verließ ihre Boote selbst mit Trinkwasser. Am 2. August, als nichts mehr die Stadt vom Untergange retten zu können schien, traf Ismael Pascha mit 450 Mann ägyptischen Truppen ein und seine Ankunft machte allen weiteren Schwierigkeiten ein Ende. Ismael Pascha erklärte sich bereit, den an ihn gestellten Forderungen zu genügen und es wurde eins der Risse, das im vollen Angesicht der Stadt und des Hafens liegt, als der Ort der Hinrichtung bestimmt. 16 Personen waren von den türkischen Gerichten verurtheilt; einer war aber im Gefängnisse gestorben und 4 sollten zu lebenslänglicher Zwangsarbeit nach Konstantinopel geführt werden. Am Morgen des 5. August wurde eine Abtheilung Marine-Soldaten aus Land gesetzt. Bald nachher kamen die 11 Delinquenten, von türkischen und ägyptischen Truppen eskortirt. Die Enthauptung gewährte ein grauenhaftes Schauspiel, denn die Scharfrichter waren ungeübt und hatten stumpfe Waffen. Die meisten der Delinquenten gingen dem Tode mit der größten Seelenstärke entgegen. Jeder wurde nach seinem Namen gefragt und alle bekannten ihre Schuld, ja einige zeigten bis zuletzt noch eine triumphirende Miene. Von den 11 Hingerichteten war der eine ein Klemptner, der andere ein Bäcker, der dritte ein Bootsführer u. s. w. Der Glaube war vorherrschend, daß die Stadtbehörden, darunter der Pascha und Kadi, nichts weniger als unschuldig waren und durch die Finger gesehen haben. Die Hingerichteten waren keinesweges die einzigen Schuldigen und die eigentlichen Anstifter sind unentdeckt geblieben. Nach spätern Berichten sind der Kadi und der Polizeipräsident von Jedda nach Mekka entflohen.

In Syrien herrscht große Gährung. Der französische Konsul in Beirut ist nach Tripolis gegangen, wo gegen die Christen Drohungen einer Mezelei ausgesprochen worden waren. — Die Sultaniin Valide, Mutter des regierenden Sultans, ist in Mekka gestorben.

Ostindien. Die flüchtigen Gwalior-Rebellen versuchten den Bundars zu überschreiten, was ihnen aber nicht gelang. Am 13. Juli bedrohten sie Bettschor und Bughor. Sie sind 4—5000 Mann stark und haben 5 Kanonen. Ihre Anführer sind Tantia Topi, Yezdial und andere. Die Sewunt-Dessais haben der portugiesischen Regierung ihre Unterwerfung angeboten. Sir Hope Grant ging am 20. Juli von Lucknow ab, um Manu Singh zu entsetzen und Jyabab zu nehmen. Die Radschputana-Rebellen sind, nachdem sie Laut geplündert hatten, gegen den Tschumbal zu geflohen, verfolgt vom Oberst Homes Roberts.

Die neueste „Bombay-Times“ schätzt die im königreich Audh concentrirten Streitkräfte der Insurgenten auf 100000 Mann; sie drückt jedoch die Hoffnung aus, daß eine versöhnliche Politik Uneinigheit unter ihnen hervorrufen werde, wenn genug englische Truppen vorhanden seien, um Diejenigen zu schützen, die bereit seien, sich zu unterwerfen. Aus dem Rebellenkorps, das Mann Singh belagerte, desertirten viele Leute, weil es an Geld fehlte. Der vor kurzem gestorbene Oberst Campbell ist der fünfte in Zeit von einem Monat gestorbene Oberst im englisch-indischen Heere. — Der Generalgouverneur verspricht in einer Proklamation den zum Tode Verurtheilten, freiwillig sich stellend, Ausschub der Sentenz, den Zeugniß ablegenden, Fagnadigung. Im Nordwesten stellt sich allmählig die Ruhe wieder her. In Gorrupur verübten die Rebellen noch großen Unfug. Patna scheint

bedroht. Die Radschahs von Banpur und Schagurh haben sich ergeben. Eine Mission ist aus Kandahar in Peshawer angekommen.

China. Folgendes sind die wichtigsten Punkte des zwischen China und den Vereinigten Staaten abgeschlossenen Vertrages: Allgemeiner Friede und Freundschaft und Vermittelung der Vereinigten Staaten bei Streitigkeiten mit anderen Staaten. Recht des amerikanischen Gesandten, jedes Jahr eine Reise nach Peking zu machen und sich beliebige Zeit dort aufzuhalten. Die Reise wird längs des Peiho oder zu Lande über Shanghai gemacht und die chinesische Regierung sorgt für seinen Unterhalt. Das Gefolge darf aus nicht mehr als 20 Personen bestehen. Wird der beständige Aufenthalt eines Gesandten in Peking anderen Mächten gestattet, so erhält auch Amerika dieses Recht. Die Piraterie wird unterdrückt. Grundeigenthum darf ohne Dazwischenkunft der Beamten verpachtet werden. Heimlicher und Kontrebandhandel ist verboten. Opiumhandel je nach den Gesetzen Chinas verboten oder erlaubt. Der nationalen Flagge wird Immunität zugesichert und man verpflichtet sich zur Neutralität. Meuterer und Deserteur werden aufgegriffen, Verbrecher bestraft. Die Behörden der Vereinigten Staaten üben ausschließliche Gerichtsbarkeit und die Klagen gehen an die gegenseitigen Beamten. Das Christenthum wird anerkannt und tolerirt, chinesische Konvertiten erhalten Schutz. Die Forderungen wegen Geldentschädigung werden in Canton entschieden. Die ständige Gesandtschaft der Vereinigten Staaten soll nach Schlichtung der Streitigkeiten in Canton nach Shanghai verlegt werden. Zu den bereits geöffneten Häfen kommen noch Swatow und Tainan auf Formosa. Die Ratifikation soll von Seiten des Kaisers sogleich, von Seiten der Vereinigten Staaten binnen einem Jahre erfolgen.

In **Hongkong** mußte man am 5 Juli noch nichts von dem erwarteten Abschlusse des Friedens. In Canton wurde die Stellung der Verbündeten immer gefährlicher. Die bewaffneten Banden, die im Norden von Canton lagern, führen fort, die fremde Besatzung zu beunruhigen. Der Nachfolger Jeh's hatte eine Proklamation erlassen, worin er den Chinesen die Ausrottung der Allirten versprach. Europäische Soldaten wurden meuchelmörderisch umgebracht. Als Repressalien haben die Allirten ein ganzes Stadtviertel in Brand gesteckt. Ihre Schiffe beschossen dasselbe vom Flusse aus und vertrieben die chinesischen Schiffe von ihrem Ankerplatz. Ein französischer Seemann wurde überfallen und getödtet; aus Rache tödteten die Allirten 70 Chinesen. Der Verkehr mit den Eingeborenen hatte aufgehört und nirgends fühlte man sich sicher. Die große Stadt auf Frenah Island bei Whamboa wurde am 3. Juli bombardirt und theilweise niedergebrannt. Kapitän Jenkins begab sich mit Marinefeldaten in die verdächtige Stadt Whamboa. Die chinesischen Soldaten hielten sich versteckt; als aber die Engländer wieder ihre Fahrzeuge bestiegen, feuerten sie aus einem Hinterhalte und Kapitän Jenkins wurde schwer verwundet. Zur Strafe wurde die Stadt bombardirt.

Ver mis ch te Nach rich ten.

Auf der Weide zu Pfaffendorf bei Neumarkt wurde ein 16jähriger junger Mann, der einen sonst ruhigen Bullen mit dem Ochsenkittel des Hirten gereizt und geschlagen hatte, von diesem dermaßen zerstoßen, daß man an seinem Aufkommen zweifelt.

In Strehlen hatte der Seiltänzer Emil Palm, als er am 1. September auf dem Seile nach dem Firten des Rathhauses ging, wohin er schon einmal mit verbundenen Augen

gegangen war, das Unglück, daß das Seil, als er sich in der Mitte der Höhe befand, plötzlich riß und er auf das Pflaster stürzte. Er hatte beide Beine an den Knöcheln gebrochen. Die allgemeine Theilnahme an dem Unglück des Künstlers äußerte sich sofort durch eine einträgliche Sammlung.

In **Stronn** bei Dels war auf dem Dominialhofe unter dem Vieh der Milzbrand ausgebrochen, und bis zum 11. August waren 54 Stück Vieh auf dem Dominialhofe und 2 auf einem Bauerhofe gefallen. Am meisten hat die Seuche den Pferde- und Rindviehstand betroffen, außerdem sind auch noch 4 Schweine, 5 Schafe, 1 Ziege und der Hofkettenhund gefallen. Leider sind aber auch 23 Personen, welche so unvorsichtig gewesen waren, von dem Fleische des zuerst gefallenen Ochsen zu genießen, erkrankt und 5 an den Folgen der Milzbrandarunkel erlegen. Neue Erkrankungen sind nicht weiter vorgekommen. Die sofort angeordnete strenge Absperrung hat zur Folge gehabt, daß keine Anzeichen einer Erkrankung des Viehes weiter bemerkt worden sind.

In **Bojadel**, Kreis Grünberg, sind die Menschen anpocken, und außerdem ist in demselben Kreise, so wie auch im Kreise Reichenbach, der Milzbrand unter den Thieren ausgebrochen.

Lissa, den 26. August. Gestern traf in Lissa die Allerhöchste Kabinettsordre ein, durch welche der mittelst schwebgerichtlichen Erkenntnisses wegen vorsätzlicher Brandstiftung zum Tode verurtheilte Stellmacher August Niegel aus Bojanowo zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden ist. Der Inbalt der Allerhöchsten Kabinettsordre wurde dem Niegel sofort publicirt, der sich aber damit keinesweges einverstanden zeigte, indem er sich weigerte, das über die ihm gewordene Publication abgefaßte Protocoll zu unterschreiben, und zwar mit der Aeußerung, daß er den Tod der lebenslänglichen Zuchthausstrafe vorziehen würde.

Müzel, den 1. September. Ueber den Mord anfall eines hiesigen Maurers auf seine Ehefrau theilt der M. C. Folgendes mit: Der Verbrecher arbeitete in Carow. Nachts, als seine Mitgesellen schliefen, stand er leise auf, begab sich zu seiner Frau und forderte sie in sehr freundlichem Tone auf, mit ihm zu gehen, um vom Felde Gras zu holen. Der Frau fiel zwar dieses ganz ungewohnte Benehmen auf, doch folgte sie ihm, seinen Worten trauens. Draußen in stiller Nacht geschah denn die entsetzliche That. Als der Mörder glaubte, sein Opfer getödtet zu haben, ging er nach Carow zurück und gelangte, ohne daß seine Abwesenheit bemerkt worden war, wieder in seine Schlafstelle. Seine Mitarbeiter behaupteten nachher, er habe sich gar nicht aus ihrer Mitte entfernt gehabt. Nicht gering war daher seine Bestürzung, als ihn am andern Morgen zwei Gendarmen vom Gerichte herunterholten, und Leichenblässe überließ sein Gesicht, als er seinem todtgeglaubten Opfer gegenüber gestellt wurde. Da half kein Leugnen mehr und zitternd gestand er seine That ein. Die unglückliche Frau lebt zwar noch, leidet aber die fürchterlichsten Schmerzen, da Gesicht, Hals und Brust im eigentlichen Sinne zerhackt sind, und an ihrem Wiederaufkommen ist um so mehr zu zweifeln, als sie in diesem barmherzigen Zustande noch von einem todtten Kinde entbunden worden ist.

Memel, den 31. August. Gestern Nachmittag 2 Uhr wollte ein norwegisches Briggschiff in den hiesigen Hafen einlaufen. Der Wind wehte aber so frisch und die Brandung war so hoch, daß Kootsen nicht in See gehen konnten, das Schiff vielmehr mit der Winkflagge eingelootet werden mußte. Es folgte den gegebenen Signalen, bis es von der Brandung nach der Mole zu getrieben wurde. Der Anker, der sofort ausgeworfen wurde, hielt nicht sogleich fest und

das Schiff trieb bis auf die Nordermole, wo es strandete. Es wurde schleunigst ein Rettungsboot flott gemacht, und 7 Mann der Schiffsbesatzung wurden mittelst dieses Bootes, die übrigen 3 Mann aber durch ein Kommunikations-Lau zwischen dem Schiffe und der Mole gerettet. Das Schiff konnte die furchtbaren Stöße nicht lange aushalten, so daß Abends der Boden desselben schon ganz zertrümmert war und es als vollständiges Wrack zu betrachten ist. Es liegt ganz auf der Backbordseite mit den Masten nahe dem Wasser.

In Wien wurde am 1. September ein frecher Raubanfall an einem bejahrten Herrn begangen. In der siebenten Stunde früh, als derselbe, dessen Familie auf dem Lande wohnte, noch im Bette lag und die Magd Einkäufe machte, drangen zwei Personen in die Wohnung, knielten und raubten verschiedene Effekten und Pretiosen. Die Magd fand bei ihrer Rückkehr ihren Herrn bewußtlos und erst mit Hilfe der Nachbarn gelang es, ihn wieder zum Bewußtsein zu bringen.

(Der Reichtum der Baseler Patrizier) ist sprichwörtlich geworden; und einer der reichsten unter diesen letzteren hat kürzlich das Zeitliche gesegnet, nämlich der durch seine fast beispiellosen Schenkungen an die Kirche bekannte Christoph Merian-Burchardt. Man wird von seinem kolossalen Vermögen eine Vorstellung gewinnen, wenn wir einige der Vermächtnisse, welche Merian testamentarisch bestimmt hat, hier anführen. Haupt- und Universalerbe ist die übrigens kinderlose Gattin des Testators, nach deren Tode das Gesamtvermögen, mit Ausnahme folgender Legate, der Stadt Basel (unter gewissen Bedingungen) zufällt. Den Willen-Anstalten Basels sind zu bestimmtem Zween eine Million Francs zugedacht; der Baseler Missionsgesellschaft 400,000 Francs., verschiedenen Dienstboten, die noch im Dienste, je 500 Francs., 28 verschiedene Personen sind mit Legaten von 500 bis eine Million Francs. bedacht (und zwar erhalten 5 Personen je eine Million); ferner wurde sämtlichen Schuldnehmern, mit Ausnahme der Banquiers, ein Jahreszins nachgelassen, ebenso dem Staat; jedem auf seinen Gütern seit fünf Jahren beschäftigten Tagelöhner 500 Francs., jedem Tauspathen aus der Verwandtschaft 5000 Francs., jedem Tauspathen, der nicht aus der Verwandtschaft ist, 600 Francs., den männlichen und weiblichen Dienstboten für jedes Dienstjahr 1000 Francs., sämtlichen Gärtnern und Gesellen je 500 Francs., Bäckern, Müllern, Gipsern u. der Pachtzins geschenkt, jedem seiner beiden Ärzte 10,000 Francs., drei Personen erhielten eine lebenslängliche Pension von je 1000 Francs. Eine Kirche (die St. Elisabethkirche), welche der Erblasser schon bei Lebzeiten hat in Angriff nehmen lassen, und ein dazu gehöriges Schulhaus sollen vollständig auf Kosten des Legators ausgebaut werden. Nach dem ursprünglichen Plane war für den Bau der Kirche 1 Million Fr. ausgeworfen, doch dürfte dieser Etat sehr wahrscheinlich überschritten werden. Dem Erbauer der Elisabethkirche fällt ein Vermächtniß von 20,000 Francs zu. Kurz die Summe der Vermächtnisse, welche natürlich nur den bei weitem kleinsten Theil des Merian'schen Vermögens darstellt, ist auf ungefähr zehn Millionen Francs zu veranschlagen.

In Baruth leben 4 Zwerggeschwister, alle körperlich wohlgebaut und von guten Geistesanlagen. Sie sind die Kinder eines dortigen Handwerkers und haben noch 4 Geschwister von gewöhnlichem Wuchs. Zwei der Zwerge sind männlichen Geschlechts, 22 und 12 Jahr alt und 3 Fuß 5 Zoll und 2 Fuß 10 Zoll groß, und zwei weiblichen Geschlechts, 24 und 10 Jahr alt und 3 Fuß 3 Zoll und 2 Fuß 6 Zoll groß.

Barcelona, den 27. August. Ein schreckliches Verbrechen wurde in der Umgegend von Vich, einer kleinen

catalonischen Stadt in Mitte der Gebirge, begangen. Am 23. d. Mis. verließen 6 junge Mädchen, nach einem mühevollen Tage, Nachts 11 Uhr, die Baumwollenspinnerei des Dorfes Roda. Wie gewöhnlich kehrten sie zu so später Stunde nach dem Dorfe Folgorolas zurück. Ruhig gingen sie durch das öde, wüste, bergige Land; sie glaubten sich geschützt durch ihre Jugend und ihr Glend. Die Älteste zählte 23, die Jüngste 13 bis 14 Jahre. Plötzlich, bei der Wendung des Fußsteigs, standen zwei Männer vor ihnen und forderten sie auf, ihnen zu folgen. Zwei Pistolen waren gegen die armen Mädchen gerichtet, die, sprachlos vor Entsetzen, dem Befehle genügten. Als sie in einer finstern Schlucht angelangt waren, befahlen die beiden jungen Männer, welche sie führten, sich auf's Gesicht zur Erde zu legen. Es geschah. Einer der Männer nimmt nun eine der Unglücklichen und schleppt sie eine kurze Entfernung weiter, während sein Gefährte die Andern überwacht. Ein Schrei, ein einziger Todeschrei hallt hierauf durch die Berge inmitten der nächtlichen Stille. Der Mörder hatte dem ersten Opfer die Halsader geöffnet; er kommt zurück, ergreift eine Zweite und trägt sie zur Schlachtbank; ein ähnlicher Schrei (chillido) meldet den Entsetzten, daß das catalonische Messer arbeitete. Aber die Wuth des Ungeheuers ist noch nicht gesättigt, er läuft zum dritten Mal herbei, ergreift ein drittes Opfer und schlachtet es auf den Leichen der Uebrigen; sodann schleppt er die noch am Boden liegenden drei Mädchen eine nach der andern hin und opfert sie in gleicher Weise seinem Blutdurste. Man schreibt diesen furchtbar Mord einer Liebesraube zu. Aber das Unglaublickste an der Sache ist, daß der Gefährte bei der Sache ganz untheilhaftig war und aus „reiner Gefälligkeit“ half. . . . Als der Tag diese Schauer-Szene beschien, athmeten 3 der unglücklichen Mädchen noch; 2 sind todt, aber die sechste kann vielleicht gerettet werden. Sie hatte noch die Kraft, das Vorgefallene zu erzählen. Die Mörder sind noch nicht aufgefunden.

Die Zittauer Judith, oder: Altes Bürgerrecht.

(Historische Erzählung von Fr. Lubojasky.)

(Fortsetzung.)

III.

Am Allersdorfer Schlosse war auch das Pfingstfest gefeiert worden, aber nicht in so stiller Heiligkeit, wie in des Ziegelmeisters Martin Walters bürgerlichen Familie. Herr Erasmus von Gersdorf, der Besitzer von Allersdorf, liebte es, lustige Schmäuze zu halten, in Mitte seiner ihm ebenbürtigen Freunde und Nachbarn, und da sie diesen Hang ihres adeligen Freundes kannten, so fehlten sie auch nie bei dergleichen fröhlichen Zusammenkünften, theils, weil es für den damaligen Adel eine Art Nothwendigkeit geworden war, zusammen zu halten, indem das Bürgerthum bei jeder Gelegenheit sich rüthrig zeigte, sich über das Junkerthum zu erheben, theils auch, weil Herr Erasmus von Gersdorf eine gute Tafel führte und nicht in die Nothwendigkeit sich versect sah, zu kniekn, denn er war ein reicher Edelherr und befand sich jederzeit in dem beliebten ritterlichen Gleise des Gesundheittrinkens, was schon damals eine gute süße Erinnerung an die gute alte Zeit des Herrenthumes galt, das aber jetzt zu Anfange des 17. Jahrhunderts sehr stark in Verfall zu gerathen begonnen hatte. Die Sohlander Herren waren zur Pfingstfreude bei Herrn Erasmus vor-

gefahren, und bei Tafel ging es munter einher, denn die silbernen Becher wurden immer auf's Neue vollgeschenkt, und die Zungen gewannen an Geschmeidigkeit.

„Aber was ist das?“ rief Herr Erasmus . . . „mein Fräulein möchte kein heiteres Gesicht, und ich sollte doch meinen, daß Niemand schöner und angenehmer sei, als eben sie, wenn sie lacht und fröhlich ist. Heraus mit der Sprache, Adelsheid, was steckt in dem allerliebsten Lockenköpfchen? . . .“

„O, es ist nichts, eine kleine Verstimmung, nichts weiter . . . geht bald vorüber,“ entschuldigte sich Fräulein Adelsheid von Jornitz.

„Verstimmung? . . . der brechen wir den Hals,“ rief Herr Erasmus lustig . . . „wir sind Alle gut gestimmt und meine ich, daß mancher Organist froh wäre, hätte er so wohlgestimmte Orgelpfeifen, als wir eine fröhliche Gesellschaft sind. Nein, nein, heraus mit der Farbe, ich lasse nicht locker, Fräulein Mächte, ich verlange offenes Bekenntniß.“

„So Ihr mir vergönnt, Herr Erasmus, für mein Fräulein Braut zu antworten, möchte ich Euch verlangte Auskunft geben,“ sprach Junker Heinrich von Scharfsod . . . „versteht sich, nur mit Fräulein Adelsheids Genehmigung.“

„Daher klingts?“ entgegnete der Herr von Gersdorf, übermäßig lachend . . . „nun, hätt's wohl am Ende denken können, aber unser Einer ist unglücklicher Weise aus den Jahren heraus, wo einem dergleichen noch in den Kopf kommt, früher Frau Venus, jetzt Herr Bacchus, so haben die Jahre uns gelehrt, die Banner zu tauschen. Aber was war's zwischen Euch Beiden? Aufgesagt, Junker! ich sitze im Beichtstuhl und nehme Euch Euer pater peccavi ab, dann absolvire ich Euch in Gnaden, und Fräulein Braut hat kein Jota dagegen, hoffe ich.“

„Mit Eurer Erlaubniß, Fräulein Braut?“ fragte der Junker, sich gegen die Angeredete neigend.

„Wenn's Euch Vergnügen macht, mir kann's recht sein,“ war die Antwort der jungen Adelsdame.

„Das klingt böß,“ scherzte Dheim Erasmus . . . „wir müssen sehen, daß wir die Parteien wieder in's Friedensgleis bringen. Nun, Junker?“

Heinrich von Scharfsod erzählte, Fräulein von Jornitz, seine Braut, habe ihm sehr heftige Vorwürfe wegen seines unmännlichen Benehmens gegen den Bürgermann gemacht, der sich so weit vergessen, da er ihn nur ein wenig des Platzes wegen auf die Seite habe schieben wollen, ihn beim Knöpfe seines Wamses zu fassen und zu schütteln. „Ich gestehe, Herr Erasmus, die Frechheit des Menschen verbläufte mich, und wenn ich einen Fehler begangen, so liegt er nur in dieser mich fesselnden Ueberraschung. Der Mann verließ zu schnell den Platz und ging mit seinem Weibe in die Kirche hinein, es war unmöglich, ihm im Gotteshaufe etwas anzuhaben. Habe ich bei dieser Geschichte die Bezeichnung „feig“ verdient, Herr Erasmus, so zeihet mich derselben vor allen Herren und Frauen hier, ich muß es hinnehmen, obwohl ich glaube, daß ich bereits genug Proben von Muth gegeben.“

„Das habt Ihr, Junker Hinz, und muß ich Euch dies Zeugniß geben vor Allen hier,“ antwortete der zur Ent-

scheidung aufgeforderte Gersdorf . . . „ich verhehle nicht, daß mir der Grimm die Stirnader schwellte, als ich Zeigt der Achtungslosigkeit von Seite jenes Grobians wurde; aber in der Kirche selbst kam mir durch ruhiges Nachdenken die Ueberzeugung, daß es ein Glück gewesen, den für Euch so schmähligen Handel ohne ernstere Folgen beendigt zu wissen, denn die Zeit ist leider dahin, wo das Herrenrecht galt. Das Bürgerthum ist uns über den Kopf aufgeschossen, namentlich bieten uns die Kaufstädte ein immerwährendes Schach und erweisen sich mit aller Höflichkeit stets bereit, unser gutes Herrenrecht zu verflüchten. Dies Bewußtsein ist keine Freude für uns, und bei öfterem Nachdenken über dies schlimme Zeichen der Zeit ist mir's deutlich geworden, daß wir schon jenseits des Grobes des alten guten Ritterthumes und in einer Zeit stehen, wo unsere Nachkommen anderer Dinge sich werden besorgen müssen, als bisher, wenn wir nicht ganz untergehen sollen den bürgerlichen Bestrebungen gegenüber.“

„Anderer Dinge?“ fragte ein Herr von Lechtris . . . „wie ist das zu verstehen, Herr Erasmus?“

„Der Adel muß es den Bürgern gleich zu thun suchen in Ausbildung des Geistes,“ antwortete der Gefragte und setzte hinzu: „Hat das Schwert des Adels seine Macht verloren, so bleibt nichts anderes übrig, als durch die Kraft des Geistes die angetasteten Rechte zu wahren. Unsere Nachkommen werden die Wissenschaften zu ihrer Waffe erheben müssen, um nicht zurückzubleiben in der großen Strömung des Jahrhunderts.“

Diese weise und verständige Rede des Gersdorfers fand sichtlich wenig Anklang, es war für die Anwesenden ein sehr unangenehmes Gefühl, dergleichen Ueberzeugung von einem der Ahnen, der noch obendrein von ihnen als ein Coryphäe betrachtet wurde und alle jene Sitten in seiner Person vereinigte wie solche ein Adelsherr aus vergangener guter Zeit als besondere Kennzeichen seines bevorzugten Standes sich eigen zu machen verstand, anzusprechen zu hören. Gegen einen Mann, wie Herr Erasmus, konnte von keinem Widerspruche die Rede sein, solcher Versuch wäre Unmaßung gewesen, daher folgte seinen Worten eine tiefe Stille, die Verstimmung lagerte aber in Aller Gesichtern. Herr Erasmus bemerkte dies, und gar nicht gesonnen, seine Gäste nachdenkend und verdüßlich sehen zu wollen, rief er über die Tafel hin: „Oho, laßt Euch das für jetzt nicht zu Herzen gehen, meine Freunde. Jedes Jahr hat seine Plage und jede Generation ihre Kämpfe — wir ändern's nicht. Wer war der ungeschlachte Mann, der Euch in Harnisch brachte, Junker Hinz?“

„Ein Ziegelmeister soll er sein, wurde mir gesagt.“

Herr Erasmus brach in ein unbändiges Gelächter aus. „Bei meines Namens Ehre, das hätte ja ein Anstrich von altbiblischer Historie werden können, wenn Ihr zugefchlagen hättet!“ rief er.

Diese Auslassung verbreitete einen allgemeinen Jubel; die Becher klangen zusammen, und Herr Erasmus hatte die Befriedigung, daß die Wendung, die er der ernste und unangenehme Dinge berührenden Unterhaltung gegeben, den guten Humor seiner Tischgäste wieder in's Gleis gebracht hatte. Der Wein verschaffte bald darauf dem höheren Auf-

Chronik des Tages.

Zu Jordansmühl wurde das 50jährige Amts-Jubiläum des Kantors und Lehrers Schöbel unter entsprechenden Feierlichkeiten begangen. Der Jubilar erhielt das Allgemeine Ehrenzeichen.

50jähriges Amtsjubiläum.

Die ev. Kirchengemeinde Kesselsdorf b. Löwenberg, wozu auch die Gemeinden Wenig-Nadwitz, Hänchen und Andreasthal gehören, feierte am 1. Septbr. c. begünstigt vom mildesten, herrlichsten Wetter, ein an diesem Orte noch nicht stattgehabtes Fest: Das gold'ne Amtsjubiläum ihres Lehrers und Cantors, Herrn Alexander. Gottl. Weber. -- Angeregt von ihrem biedern Seelsorger, Hrn. W. Dehmel, hatte die Kirchfahrt Kesselsdorf kein Opfer gescheut, um das Fest in höchst solenner Weise zu begehen, und jeder Teilnehmer u. Zuschauer wird bekennen müssen, daß es in einer die Gemeinde und den Jubilar ehrenden Art gefeiert wurde. Am Vorabende brachten die Chorgehülften des Ortes, geführt vom dasigen Adjuv. Hrn. Grobke, dem noch rüstigen Hrn. Jubilar ein Ständchen. Mit Blechinstrumenten wurden die Choralmelodien: „O, daß ich tausend J.“ „Nun ruhen alle,“ und „Werde munter, mein Gemüthe,“ lektüre mit Gesang von Knaben, vorgetragen, worauf der Adjuv. eine kurze Ansprache hielt, die der Hr. Jubilar dankend erwiderte. Bald darauf trafen, den Gefeierten sehr überraschend, einige benachbarte Collegen aus der II. hunsl. Diöcese ein, die eine sehr schöne Lampe überreichten. Hr. Cantor Bötkel aus Gießmannsdorf begrüßte den Jubilar Namens der übrigen Collegen, die am Geschenke sich betheiligte, in einer sinnigen Ansprache und sangen darauf den 134 Psalm, comp. von Erner.

Am Festmorgen selbst erklang in aller Frühe vor der Wohnung des Jubilars als Fest- und Morgengruß der Choral: „Wach' auf, mein Herz“, geblasen von den Chorgehülften. Kurze Zeit nachher beglückwünschte der Ortsgeistliche in herzlichster Weise den Jubilar, und bald darauf erschienen gratulirend mehrere Collegen der I. löwenb. Diöcese, an der Spitze der Hr. Cantor Seifert aus Kunzendorf u. W., welche durch den Vortrag mehrerer Gesänge so recht in die Feststimmung einführten. Nach dem Gesange überreichte der Genannte unter sehr gewählter und herzlicher Begrüßung dem Jubilar das Festgeschenk von den Coll. genannter Diöcese, einschließlich zweier Coll. kath. Confessi, bestehend in einem kostbaren Cui mit Cylinderuhr und goldner Kette.

Vor Beginn des Gottesdienstes wurden dann noch mehrere Geschenke überbracht: Von der Knappschaft eine Zuckerdose mit 12 silb. Kaffeelöffeln, von den Schulkindern verschiedene Porzellanfächer, von der erwachl. Jugend ein Großstuhl und zwei Vasen mit kostbaren künstlichen Blumenbouquets, die der Kirche verbleiben, von der Gemeinde eine werthvolle Wanduhr; von Einzelnen außerdem noch andere werthvolle Geschenke: von der hohen Frau Gräfin von Nasau, dem Hrn. Dominialpächter, der Zippel'schen Familie zc. Um 9¼ Uhr beehrten den Jubilar die Spitzen der geistlichen und weltlichen Behörden des Kreises: Hr. Super. Kofog, Hochwürden, und Hr. Landrath Dr. Cottenet, Hochwohlgeboren, in Begleitung des Ortsgeistlichen, der Dominialvertreter, 6 ev. Geistlichen und des kath. Pfarrers am Orte, welcher sich in sehr lieberaler Weise am Feste betheiligte. Hr. Sup. Kofog steckte nach vorangegangener feierlicher Ansprache dem Jubilar das allgem. Ehrenzeichen an.

Um 10 Uhr bewegte sich der Festzug vom Pfarrhause aus nach der Kirche: die Schulkjugend; das Musikcor; die erwachsene Jugend; die Knappschaft in ihrem Festanzuge; die

schwung der lustigen Laune ihr volles Recht, die Worte wurden weniger gewogen und die Frauen fanden es für gut, sich von der in der That von einem ungewöhnlichen, wenn auch grade keinem heiligen Pfingstfeste befeelt werdenden Männergesellschaft zurückzuziehen. Junker von Scharfjod begleitete seine Braut nach ihrem Zimmer. Zwischen Beiden waltete Schweigen, doch ehe die junge Dame noch die Thür ihres Zimmers erreicht hatte, fragte der Junker:

„Ist es möglich, daß Ihr mir so sehr zürnen könnt über eine Sache, die, wie auch Euer Ohm, Herr Erasmus, meint, noch gut genug ausgeschlagen ist, um nicht zu einem großen Unheil zu gedeihen?“ Das Fräulein blieb stehen und ihn mit stolzem Blicke messend, sagte sie den Kopf aufwerfend: „Ich hätte nie geglaubt, daß der, dessen Namen ich einst tragen soll, sich jemals freuen könnte, einem frechen Menschen glücklich entkommen zu sein.“

„Achelheid!“ rief der Junker erschrocken.

„Was beliebt? wollt Ihr mir das Gegentheil von meiner eigenen Ueberzeugung in die Seele reden?“

„Was hätte ich thun sollen, da der Mann in die Kirche entwich?“ fragte Jener.

Das Fräulein schien einige Sekunden lang sich dem Nachdenken hinzugeben, dann sprach es: „Liebe ich Euch nicht, so wäre es mir gleichgültig, ob die Frechheit eines Ziegelwebers Eure Ehre verletzt hat; aber Ihr sollt mein Ehemann werden und deshalb empört sich mein Herz bei dem Gedanken, Jemand könne sagen, ich sei die Gemahlin eines feigen Edelmannes. Nennet diesen Stolz nicht Thorheit, achtet ihn vielmehr als eine Tugend.“ Nach einer kurzen Pause, in der sie wohl bemerkte, wie es in des Junkers Gesicht zuckte, glitt sie mit der Hand lieblosend über seine Wange und sagte in freundlichem fast bittendem Tone: „Den Schimpf werdet Ihr nicht auf Euch sitzen lassen, Hinz, das bin ich von Euch überzeugt. Eure Ehre ist die meine und kein Makel darf sie beslecken. Hätte ich mich denn so sehr in Euch getäuscht, daß Ihr solche Beschimpfung ruhig ertragen könntet? ich will's nicht glauben.“

„Bei allen Teufeln, nein!“ rief der Junker aufgestachelt „der Schurke soll seine Frechheit gegen mich büßen, so wahr ich meines Vaters Namen trage.“

„Schwört Ihr mir's?“ schmeichelte das Fräulein.

„Ja, mit jedem theuren Eide, den Ihr verlangt. Gott soll Zeuge sein, daß ich noch vor unserm Hochzeitstage dem Elenden seinen Lohn gezahlt haben will.“

„So liebe ich Euch, Hinz, Ihr werdet mir das gegebene Wort halten, ich hoffe das.“

Mit diesen Worten trat sie in das Gemach, an dessen Thüre der Junker mit einer Verbeugung zurücktrat, und sich wieder zur Gesellschaft begab. Für jetzt, wo der Wein ihm das Hirn mit feurigem Dunst ergriffen, fiel ihm das gegebene Versprechen durchaus nicht schwer auf die Seele.

Als gegen Abend die Tischgäste des Herrn Erasmus dessen Schloß in einer sehr lustigen Stimmung verließen, begleitete der Junker zu Pferde den Wagen seiner Braut, und als er von ihr Abschied nahm, flüsterte sie ihm leise zu: „Bergeßt Euern Schwur nicht, Hinz.“

(Fortsetzung folgt.)

Ortsvorstände; der Jubilar, geführt von den Spitzen der Behörden; die Familie, geführt von den Dominialvertretern, dem kath. Pfarrer und den übrigen Hrn. Geistlichen; die Lehrer und endlich die Gemeinde. Den Festzug empfingen Intraden in der Kirche. Nach Absingung des Liedes: „Lobe den Herren,“ betrat Hr. P. Dehmel den Altar und hielt über Ps. 71, 7—9 die Festrede, gediegen nach Form und Inhalt vom Hrn. Sup. in seiner Rede ausgezeichnet und erbaulich genannt. Ehrende Zeugnisse empfing der Jubilar aus des Seelsorgers und Vorgesetzten Munde, der amtlichen und freundschaftlichen Beziehungen zwischen Beiden gedenkend. Und das waren nicht nur schöne, zum schönen Feste passende Worte, — strenge von heil. Stätte ausgesprochene Wahrheit war es. D möchte doch jeder Lehrer solch tüchtigen Vorgesetzten und wadern, ausdauernden Freund haben!! Nach der Rede sangen die Lehrer den 103. Ps., comp. von Hahn, welchem Gesänge eine schön gewählte und zu Herzen gehende Rede vom Hrn. Sup. über Röm. 13, 7 folgte. Nach geschener Einesegnung des Jub. wurde eine vom Cantor Teige in Schmiedeberg comp. Motette, wozu Hr. Lehrer Eisenmänger den Text geliefert, gesungen. Beide Gesänge wurden unter der tüchtigen und wadern Leitung des Hrn. C. Seifert recht brav vorgetragen. Collecte und Segen schlossen, nach vorangegangenen „Nun danket alle Gott“ die in jeder Beziehung erbebende kirchliche Feier.

Der Jubilar nebst den Seinen wurde darauf unter Klängen des Choralis: „Herr, segne meinen Tritt“ in vorheriger Weise in seine Wohnung geleitet. Um 2 Uhr vereinigte ein Festmahl im Gasthose des Hrn. Krause die Behörden, die Hrn. Geistlichen mit ihren Angehörigen, die Hrn. Lehrer, die Ortsvorstände und sonstige Freunde. Hr. Landrath Dr. Cottenet brachte den ersten Toast auf des Königs Majestät aus. Höchst lieblich und humoristisch war der vom Hrn. Sup. auf den Jubilar ausgebrachte Toast. So manche andere Toaste, und viele heitere Lieder, die während des Mahles erklangen, gaben demselben frische Würze, riefen die gemüthlichste Heiterkeit hervor und gaben dem Feste einen angenehmen und würdigen Schluß. 19.

Ein in der sächsischen Feldbäckerei zu Dresden von dem Chemiker Dr. Lehmann angewandtes einfaches Mittel, um aus erwachsenem Roggen gutes Brot zu backen.

Bekanntlich ist das erwachsene Korn zum Brothbacken untauglich, weil der Kleber im Korn durch das Keimen des Getreides sich löset, und gebunden sein muß, wenn das Brot bei dem Backen gerathen soll. Die Eigenschaft, den Kleber wieder zu binden, besitzt das Kochsalz. Das Mehl von dem erwachsenen Korn wird, wie gewöhnlich, mit frischem Sauerteig angemacht und vor dem Kneten des Teiges wird auf das Pfd. Brot ungefähr $\frac{1}{2}$ Loth Kochsalz in Wasser aufgelöst, die Salzlösung über den Teig gegossen und dann das Brot, wie gewöhnlich, geknetet. Man erhält bei dem Backen mit dem durch Salzlösung behandelten Teige ein genießbares Brot ohne Wasserstreifen. Es liegt in der Expedition des Boten eine Probe von Brot vor, welches in der Feldbäckerei zu Dresden von erwachsenem Korn mit dieser Salzlösung gebaden worden ist. Bei dem Gebäud aus erwachsenem Weizen ist das Verfahren nicht anwendbar; wahrscheinlich weil mit Hefen der Teig behandelt wird.

L.

Hirschberg, den 3. September 1858.
Heute früh nach 11 Uhr ertönten plötzlich die Feuersignale den Ausbruch eines Feuers im Innern der Stadt anzeigend. In einem der schönen Keller des ganz massiven Gebäudes der Stadtschule, wo durch geschwinder Gebrauch eines unbewahrten Lichtes der Rest von Spiritus in einem Faß in Brand gerathen und der Arbeiter stark an beiden Armen verletzt. Zweedwärtiger Gebrauch von Wasser verursachte einen Dampf, der das Haus erfüllte, worin weit über 300 Kinder Unterricht erhielten. Diese wurden Alle alsbald in Sicherheit gebracht, allein dem Drängen der in Angst gerathenen Jugend konnten die Lehrer keinen Halt gebieten und es ging ohne Beschädigung an Kleidungsstücken und einiger leichter Körperbeschädigungen in dem Gedränge nicht ab. Durch zweckmäßige Anwendung von Dünger ward weiteres Unglück verhindert.

Familien-Angelegenheiten.

Entbindungs-Anzeige.

5571. Unter Gottes gnädigem Beistande ist meine liebe Frau, Mathilde geb. Hüner, am heutigen Tage früh um 7,9 Uhr von einem gesunden, kräftigen Mädchen glücklich entbunden worden, was entfernteren Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzeigt:

Lorenzdorf, den 30. August 1858.

A. Haneck.

5597. **Worte wehmuthsvoller Erinnerung**
an unsern

einigen, unvergesslichen Sohn,

Friedrich Julius Flamm,

bei der Wiederkehr seines Todestages.

Gestorben d. 2. September 1857, im Alter von 53 J. 5 M.

Ein Jahr ist hin, Du schläfst im Frieden,
Tiefgebettet in der Erde Schooß;
Doch der Schmerz, daß Du so früh geschieden,
Ist in unsrer Brust noch frisch und groß.

Noch hat die Zeit nicht unsre Klagen,
Nicht den Thränenquell um Dich gestillt,
Du hast ja in Deinen Lebenstagen
Uns mit Freud' und Wonne nur erfüllt.

Zwar getrennet, aber nicht für immer,
Durch des Todes kalte Hand sind wir;
Harren noch im düstern Erdenkammer,
Bis vereint vor Gott wir stehn mit Dir.

Wiedersehen dann im Reich der Frommen,
Wo dem Sieger Gott die Krone reicht;
Wiedersehen Dich, auch wenn wir kommen,
Wo die Freude keinem Schmerz mehr weicht.

Wilhelm Flamm, Seilermeister.
Ernestine Flamm geb. Paul.

Hirschdorf, den 5. September 1858.

5591. Im 86ten Jahre seines Lebens starb am 28. August d. J. das ärmste Mitglied hiesiger Gemeinde, der Einwohner und Schuhmach ermeister

Benjamin Steinig.

Wer den Armen, aber in Gott reichen Mann kannte, ehrt sein Andenken!

Arm und fremd auf Gottes weiter Erde
Sanft sanft die morsche Hülle hin ins Grab.
Daß Er ewig reich und glücklich werde,
Nies Ihn Gott zur seel'gen Heimath ab!
Gib Ihm Himmelsluft für Erdennoth,
Durch den letzten Freund — den Tod!

Schwertha, am 2. September 1858. D.....r.

5575. **Wehmüthige Erinnerung**
an meine treue mir unvergeßliche Schwester,
der Frau
Auguste Henriette Wohl, gb. Neumann,
aus Krobsdorf.

Dieselbe starb als Wöchnerin den 8. September 1857.
Alt 24 Jahre 6 Monate 17 Tage.

Schon ein Jahr ist unserm Blick entschwunden,
Seit im Todesstampf Dein Auge brach.
Immer wieder bluten jetzt die Wunden;
Drum wein' ich Dir eine Thräne nach.

Ja! Dein sel'ger Geist wird uns umschweben,
Eheure Schwester, die Du's treu gemeint,
Bis dereinst in jenem besten Leben
Uns ein frohes Wiedersehen vereint.

Ober-Gebhardsdorf. Wilhelm Neumann, als Bruder.

5583. **Wehmüthige Erinnerung**
am Todestage meines geliebten Mannes,
des Korbmachermeister
Johann Gottlieb Körber,
gestorben den 7. September 1857 in dem Alter von
48 Jahren 1 Monat 21 Tagen.

Laß mich heute meinen Schmerz erneuern;
Dein Gedächtniß, sanft verklärter Geist,
Will ich heut' in stiller Wehmuth feiern,
Wie es Liebe und Gefühl mich heißt.

Du bist glücklich, Du hast überwunden
Dieses Erdenlebens Leid und Schmerz.
Sende mir von dort in banger Stunden
Muth und Kraft in das verwundete Herz.

Uns einst wiedersehen, wiederfinden,
Bleibt der Trost auf meiner Lebensbahn;
Unsre Liebe dort für ewig binden,
Diese Hoffnung führ' mich himmelan.

Hernsdorf bei Goldberg, den 7. September 1858.

Maria Rosina Körber, geb. Lange.

Literarisches.

5602 **Trewendt's Volkskalender** für 1859.

Preis 12½ Sgr.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Vorräthig in der

M. Rosenthal'schen Buchhandlung.
(Julius Berger.)

Den geehrten Männergesangsvereinen

zeige ich hiermit ergebenst an, daß zur Composition: „eine Sängerschaft in's Riesengebirge“ von Tschirch, jetzt auch die Partitur mit Orchesterbegleitung zu 1 Thlr. 20 Sgr. in sauberer Abschrift zu haben ist.

Das Recht der Aufführung mit Orchesterbegleitung ist laut Preßgesetz nur durch die Erwerbung der Partitur von mir zu erlangen.

5581. Appun's Buchhandlung in Buzslau.

Leidenden und Kranken,

die sich portofrei an mich wenden, wird unentgeltlich und franco die im 12. Abdruck erschienene Schrift (des Hofrath Dr. W. Hummel) durch mich zugesandt:

Untrügliche Hülfe für Alle, welche mit Unterleibs- und Magenleiden, Hautkrankheiten, Verschleimung, Bleichsucht, Asthma, Drüsen- und Scropheluleiden, Rheumatismus, Gicht, Epilepsie, oder andern Krankheiten behaftet sind und denen an sicherer und rascher Wiederherstellung der Gesundheit liegt, auf die untrüglichen und bewährten Heilkräfte der Natur gegründet. Nebst Attesten.

Hofrath Dr. Ed. Brindmeier
in Braunschweig.

[4935.]

Sizung der Stadtverordneten

Freitag den 10. September, Nachmittags 2 Uhr.

Niedererschlagung von Holzgeldresten. — Ergebnis der Verpachtung der Stadtwaaage. — Ergebnis der Fischereiverpachtung. — Desgl. des Rathskellers. — Desgl. des Hospitalvorwerks. — Programm der Feierlichkeiten beim Einzuge in's neue Schulhaus. — Schullectionsplan und Anstellung einer Lehrkraft. Großmann, St.-B.-B.

Wohlthätigkeit.

Dem Königl. Landrath-Amte zu Hirschberg ist folgendes Schreiben des Königl. Landrath-Amtes zu Frankenstein zugegangen:

„Dem Königl. Landrath-Amte beehre ich mich mit Bezug „auf das gefällige Schreiben vom 16ten d. M. Nr. 5411, „wonach die für die hier durch Brand Verunglückten dort „veranstaltete Sammlung den reichen Ertrag von 1451 rthl. „27 sgr. gehabt hat, für diese reiche Hülfe, welche gar „Vieles zur Linderung der Noth beigetragen hat, meinen „herzlichsten und aufrichtigsten Dank auszusprechen. „Frankenstein, den 30. August 1858.

„Der Königl. Landrath.

„(gez.) Großhke.“

Beiträge zum Kirchenjubiläum.

Neunte Nachricht.

Bei dem Unterzeichneten sind eingegangen: 1) Am 31. Aug. von der vermittelten Frau Kleiner 3 rth. 2) Den 2. Septbr. von Herrn Obergländer Hering von einem Ungenannten 10 sgr. 3 pf. 3) Den 4. Septbr. durch Herrn Oberlehrer Reich von den Schülerinnen der ersten Mädchenklasse 1 rth. 20 sgr. 6 pf. 4) Durch Herrn Lehrer Ruhner von der ersten Knabenklasse 8 sgr. 5 pf. 5) Durch Herrn Lehrer Schönbrunn von der zweiten Knabenklasse 23 sgr. 6) Durch Fräulein Scholz aus der dritten Mädchenklasse 1 rth. 15 sgr. 5 pf. 7) Durch Herrn Lehrer Gröger aus der fünften Knabenklasse 10 sgr. 8) Durch Herrn Lehrer Lesmann aus der fünften Mädchenklasse 1 rth. 5 sgr. 6 pf. Dazu Bestand 822 rth. 10 sgr. Summa 831 rth. 13 sgr. 1 pf.

Hirschberg, den 6. September 1858.

Das Comité zur Feier des Kirchenjubiläum.

J. A. Werkenthin, Pastor.

An Verloofungsgegenständen zum Besten der hiesigen Gnadenkirche sind seit dem 28. August e. wiederum eingegangen: ein Glasfruchtteller, ein geschliffenes buntes Glas, 3 Paar feine Strümpfe, ein Duzend weiß leinene Taschentücher, die Bildnisse Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm und Höchstseiner Gemahlin (Farbendruck u.), eine silberne Medaille, ein Lampenteller, ein gestickter Aschenbecher, 3 Paar feine Strümpfe, ein Paar Unterärmel, eine Papeterie, eine Lithographie.

Weitere Zusendungen werden zu Händen des Comitémitglieds Bürgermeister Hrn. Vogt hieselbst erbeten. Schlußtermin der Einsendung Ende November e. Der Loosverkauf beginnt, sobald die hohe, ministerielle Genehmigung zur Verloofung eingegangen sein wird.

Hirschberg, den 5. September 1858.

Das Comité.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Offene Prediger-Stelle.

Durch den Abgang des Herrn Pastor Hesse ist eine Prediger-Stelle bei hiesiger evangelischer Kirche mit einem Einkommen von circa 600 Thlr. vacant geworden.

Wir eruchen daher qualifizierte Herren Bewerber, ihre Meldungen bis spätestens Ende September bei uns gefälligst einreichen zu wollen.

Hirschberg i. Schl. den 20. August 1858.

Das evangelische Kirchen-Collegium.

5610. Wer Scheunen, Ställe, Böden oder andere Räume, welche zur Aufbewahrung feuerfangender Sachen dienen, mit unverwahrtem Feuer oder Licht betritt, oder sich denselben mit unverwahrtem Feuer oder Licht nähert, wird mit Gelbbusse bis zu 20 Thlr. oder mit Gefängniß bis zu 14 Tagen bestraft, entsteht durch diese Fahrlässigkeit ein Brand, so tritt Gefängnißstrafe bis zu 6 Monaten an Stelle der vorbezeichneten Strafe (Strafgesetzbuch §. 288 und 347 No. 6.)

Wegen Nichtbeachtung dieser Vorschrift hieselbst am 3. d. haben wir gegen die Schulbigen die gerichtliche Untersuchung beantragen müssen und warnen hierdurch vor ähnlichem Vergehen.

Hirschberg den 5. September 1858.

Die Polizei-Verwaltung. Vogt.

5611. Wem im Fall eines Feuerausbruchs hieselbst einzeln und allein die generelle und wem die spezielle Leitung beim Löschen, Ketten u. s. w. obliegt und auf wessen Anordnungen, für welche derjenige, welcher sie trifft, verantwortlich ist, die Löschmannschaften nur zu rüchichtigen haben, bestimmen die §. 17 seq. der Feuerlösch-Ordnung. Nur wenn die hiesige Einwohnerschaft auf diese Bestimmungen genau achtet, werden endlich Unordnungen bei Feuer-Ansbrüchen hieselbst gänzlich vermieden werden.

Zur leichtern Ausführung qu. Bestimmungen haben wir heute an die hiesige Schützengilde das Ansuchen gestellt, sofort bei Signalisirung eines Feuers in der Stadt auf dem Brandplatze in Uniform zu erscheinen und dort nach Entfernung aller nicht zum Feuer designirten Mannschaften, den Brandplatz gegen das Andringen Neugieriger abzuräumen.

Während die Schützengilde mit diesen Funktionen betraut ist, findet im Fall der Widersehtlichkeit gegen ihre Anordnungen der §. 89 des Strafgesetzbuches Anwendung.

Hirschberg den 5. September 1858.

Die Polizei-Verwaltung. Vogt.

I. Backwaaren-Tage pro Septbr. 1858.

- A. Der Bäcker hier:
- a. Hausbrot verkauft für 1 Sgr. Helle 27 Lth., Wandel 1 Pfd. 4 Lth., Scholz in der Obermühle für 4 Sgr. 4 Pfd. 13 Lth.
 - b. I. Sorte: für 1 Sgr. Friebe 21 Lth., Zänsch 26 Lth., Wandel 26 Lth.
 - c. II. Sorte: für 1 Sgr. Beck 28 Lth., Friebe 26 Lth., Richter 26 Lth., Wandel 1 Pfd., Zänsch für 2 1/2 Sgr. 2 Pfd. 24 Lth., Scholz in der Obermühle für 4 Sgr. 4 Pfd. 4 Lth.
 - d. Semmel: für 1 Sgr. Pudmentzky und Richter 10 1/2 Lth., Friebe und Zänsch 11 Lth., Helle 11 1/2 Lth., Beck 12 Lth., Wandel 12 1/2 Lth.

- B. Landbäcker und Händler:
- a. Roggenbrot I. Sorte: für 1 Sgr. Wehrsta in Cunnersdorf 24 Lth., Societäts-Dauermehlmühle in Warmbrunn für 2 1/2 Sgr. 2 Pf. 2 Lth.
 - b. Roggenbrot II. Sorte: für 1 Sgr. Wehrsta in Cunnersdorf 27 Lth., Societäts-Dauermehlmühle in Warmbrunn für 2 1/2 Sgr. 2 Pf. 11 Lth., Seibt in Warmbrunn für 2 1/2 Sgr. 2 Pfd. 12 Lth.
 - c. Hausbrot: Seibt in Warmbrunn für 2 1/2 Sgr. 2 Pfd. 22 Lth.

II. Fleisch-Tage der hiesigen Fleischer.

- | | | |
|---------------------|----------------------|-------------|
| a. Rindfleisch | das Pfd. 3 Sgr.— Pf. | } sämtlich. |
| b. Schweinefleisch | dto. 4 " — " | |
| c. Schöpfensfleisch | dto. 3 " — " | |
| d. Kalbfleisch | dto. 2 " — " | |
- Hirschberg, den 6. September 1858.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Von dem, den Gottfried Schwerdtnerischen Erben gehörigen sub Nr. 112 zu Schoosdorf belegenen Bauernguth, sollen am 15. Septbr. e. Nachmittags 2 Uhr, an Ort und Stelle circa 70 Scheffel Acker in einzelnen Parzellen meistbietend auf sechs Jahre von Michaeli e. ab verpachtet werden, wozu bietungs- und zahlungsfähige Bauern lustige hiermit vorgeladen werden.

Löwenberg, den 2. September 1858.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

5568. **Freiwillige Subhastation.**
 Das Nachlasshaus des Kürschner Benjamin Stein sub
 Nr. 260 hiersebst, Inhalts der, nebst den Kaufsbedingungen,
 in unserem Bureau einzusehenden Taxe auf 70 rthl. abge-
 schätzt, wird
 am 6. October d. J., Vormittags 11 Uhr,
 an ordentlicher Gerichtsstelle hiersebst freiwillig subhastirt.
 Greiffenberg, den 1. September 1858.
 Königl. Kreis-Gerichts-Kommission.

5004. **Auktion.**
 Die bei der hiesigen öffentlichen städtischen Pfand-Ver-
 theilung auf die Pfandscheine:
 No. 1392, 1394, 1444, 1815, 1818, 1920, 2038, 2183, 2349,
 2383, 2443, 2444, 2553, 2763, 2846, 2956, 3019, 3030,
 3033, 3044, 3076, 3080, 3169, 3219, 3220, 3249, 3284,
 3294, 3306, 3309, 3310, 3314, 3322, 3419, 3454, 3469,
 3511, 3519, 3549, 3580, 3636, 3825, 3935, 3961, 3991,
 3999, 4038, 4063, 4072, 4090, 4153, 4180, 4198, 4204,
 4213, 4239, 4241, 4242, 4244, 4261, 4293, 4307, 4325,
 4363, 4398, 4416, 4421, 4438, 4456, 4467, 4471, 4474,
 4476, 4486, 4512, 4527, 4534, 4568, 4568, 4610, 4648,
 4662, 4669, 4701, 4712, 4725, 4726, 4742, 4770, 4779,
 4786, 4806, 4823, 4829, 4835, 4855, 4860, 4868, 4886,
 4910, 4921, 4956, 4966, 4968, 4969, 5005, 5014, 5022,
 5039, 5052, 5057, 5067, 5075, 5077, 5079, 5089, 5092,
 5094, 5099, 5103, 5114, 5122, 5126, 5128, 5131, 5134,
 5135, 5152, 5153, 5167, 5168, 5175, 5181, 5181, 5182,
 5184, 5188, 5191, 5198, 5199, 5200, 5202, 5204, 5209,
 5210, 5212, 5214, 5217, 5220, 5224, 5226, 5229, 5232,
 5233, 5240, 5242, 5248, 5250, 5251, 5253, 5256, 5258,
 5261, 5262, 5264, 5267, 5269, 5271, 5273, 4274, 5275,
 5277, 5280, 5281, 5283,

verfallenen Pfänder, bestehend in Edelsteinen, Gold, Silber,
 Zinn, Kupfer, Betten, männlichen und weiblichen Kleidungs-
 stücken in verschiedenen Stoffen, Wäsche, Pelzwerk, leinene
 und baumwollene Stuhlwaaren u. s. w., sollen
 Donnerstag den 7. October 1858,
 von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 6 Uhr Nach-
 mittags auf hiesigem Rathhause im Stadtverordneten-Sei-
 sionszimmer gegen gleich baare Bezahlung meistbietend ver-
 kauft werden.
 Es steht jedoch den Eigenthümern der Pfänder frei bis
 zum öffentlichen Verkaufstermine Donnerstags während den
 gewöhnlichen Amtsstunden gegen Zahlung des Darlehns der
 rückständigen Zinsen und der Auktionskosten (pro Thaler
 1 Sgr.) ihre Pfänder einzulösen, wozu sie hiermit nochmals
 aufgefordert werden.
 Greiffenberg, den 31. Juli 1858.
 Der Magistrat.

5573. **Bekanntmachung.**
 Die von der hiesigen Stadtgemeinde auf dem Spizberge
 bei Striegau neu erbaute Restauration soll im Wege des
 schriftlichen Submissionsverfahrens, jedoch unter Vorbehalt
 der Auswahl und des Zuschlages, unter den eingegangenen
 Geboten, Seitens der hiesigen Stadtverordneten-Versamm-
 lung, auf die Zeit vom 1. October 1858 bis zum 1. April
 1861 verpachtet werden.
 Es werden hierdurch Pachtlustige aufgefordert, ihre Pacht-
 gebote bei uns schriftlich und versiegelt bis längstens zum
 20. September d. J. einzureichen. Die näheren Pacht-
 bedingungen sind auf dem hiesigen Magistrats-Bureau, so-
 wie bei dem Herrn Senator Kühnel hiersebst zur Einsicht
 offen gelegt.
 Striegau, den 3. September 1858.
 Der Magistrat.

5490. **Bekanntmachung.**
 Der für Jauer zum 13—15 September d. J. angeetzte
 Jahrmart ist auf den 20—22 September d. J. verlegt,
 was hiernit zur Kenntniß gebracht wird.
 Jauer, den 31. August 1858.
 Der Magistrat.

5531. **Auktion.**
 Donnerstag d. 9. Septbr. c., von früh 9 Uhr an, sollen
 im Auctions-Lokale, Rathhausecke, par-terre, 140 Kisten ver-
 schiedene Sorten feine und mittlere Cigarren, 45 Flaschen
 feiner Jamaica-Rum, 15 Flaschen feiner Schweizer-Abaynth,
 eine Kiste Confituren und eine Partie billiger Wein in
 Flaschen gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden
 versteigert werden. C u e r s, Auctions-Commissarius.
 Hirschberg den 2. Septbr. 1858.

5603. **Gras-Verkauf.**
 Der zweite Grasschnitt auf den zum hiesigen Fabrik-
 Etablissement gehörenden Bleichplänen und Wiesen, im Ge-
 sammtflächeninhalte von circa 40 Morgen, soll parzellenweise
 öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zah-
 lung verkauft werden und ist hierzu ein Termin an Ort
 und Stelle für:
 Donnerstag, den 9. d. M., Nachmittags 4 Uhr,
 anberaumt, wozu wir Kaufslustige mit dem Bemerken einla-
 den, daß die näheren Bedingungen im Termin bekannt ge-
 macht werden. Erdmannsdorf, den 3. September 1858.
 Flachsgarn- & Maschinen-Spinnerei.
 Kobes. Erbrich,

5480. **Auktion.**
 Sonntag den 12. September c., Nachmittags 1 Uhr,
 wird in dem Freigute des A. Neumann zu Nieder-Rudelsdorf
 wegen Possessionsveränderung das noch vorhandene Inven-
 tarium, bestehend in 4 Küsthen, 2 tragenden Kalben, 4 Stück
 2jährigen Ochsen (worunter ein Bulle), 5 Stück 1 1/2-jährigen
 Kalben, 2 Stück 1 1/2-jährigen Kalben, 100 Schafen, 50 Stück
 Schöpfen und 50 Stück Muttern (beiderseits sehr gut genährt
 und mehrentheils schlachtfähig), 30 Stück Lämmern (vorge-
 nanntes Schafvieh in Partien zu 10 und 5 Stück), gegen
 gleich baare Bezahlung öffentlich verauktionirt.
 Rudelsdorf, den 1. Septbr. 1858. A. Neumann.

5588. **Auktion in Görlitz.**
 Freitag, den 17. d. Mts., von 9 Uhr ab, sollen in der
 Fabrikant Finckerschen Concurrs-Sache zu Görlitz, Peters-
 straße Nr. 2, 176 Stück roher weißer Thibet, 460 Pfund
 weiße und buntwollene Garne, 150 Pfund rohes weißes
 Kammgarn, sowie andere dergl. Waaren auf gerichtliche
 Verfürgung versteigert werden.
 Gürthler, Aukt.-Kommissar.

Zu verpachten.
 5589. Vom 1. Octb. a. c. ab, soll die hiesige herrschaftliche
 Brauerei anderweitig verpachtet werden. Daraus Reflec-
 tirende werden aufgefordert, sich persönlich an das unter-
 zeichnete Wirthschafts-Amt zu wenden.
 Dom. Schoosdorf bei Greiffenberg i. Schl.
 Das Wirthschafts-Amt.

5594. **Mühlen-Verpachtung.**

Eine zweigängige Mühle in einem großen Dorfe, wo zwei Straßen durchgehen, mit ausreichender Wasserkraft, und wo bis jetzt die Bäckerei stark betrieben worden, ist unter annehmbaren Bedingungen zu Michaelis c. zu verpachten. Das Nähere in der Expedition des Boten.

5604. **Dankfagung.**

Allen von hier und aus den benachbarten Orten, welche mir bei dem Feuerunglück, welches mich neulich betroffen hat, zu Hülfe geeilt sind, so wie den getreuen Nachbarn, die mir bereitwillig Obdach gewährt haben, sage ich hiermit öffentlich den herzlichsten Dank.

Blumendorf, den 1. September 1858.

John, Gärtner und Fleischermeister.

5579. **Öffentlicher Dank**

dem hiesigen Gärtner Christ. Schröter, welcher am 31. v. Mts. meinen 3 Jahr alten Pflegejoh, mit eigener Lebensgefahr den Pluthen des Bobers, wenn auch anscheinend leblos, entriß. Besondern Dank aber dem Polizeiverwalter und Wirthschafts-Inspcctor Herrn Kloß von hier, welcher mit eigener Hand unter Zuziehung der hiesigen Inliegerfrau Seewald sofort die zweckmäßigsten Rettungsversuche vornahm, wodurch nach einiger Zeit der erlöschende Lebensfunke meines Kindes wieder angefaßt wurde. Möge der Himmel diesen edlen Menschenfreunden ihre That reichlich belohnen.

Der Inlieger Ehrenfried Seidlch.

Zobten den 2. September 1858.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Nachdem ich das am hiesigen Platze unter der Firma **D. L. Kohn** innegehabte **Mode- u. Herren-Garderoben-Magazin** meinem bisherigen Geschäftsführer, **Herrn Max Wygodzinski**, überlassen habe, mache ich dies einem geehrten Publikum mit dem Bemerken bekannt, daß derselbe solches unter der bisherigen Firma

D. L. Kohn

fortsetzen wird.

Für das mir geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich dasselbe auch ferner dem Herrn **Max Wygodzinski** zukommen lassen zu wollen.

Hirschberg den 3. Sept. 1858. D. L. Kohn.

Bezugnehmend auf obige Anzeige, bitte ich ergebenst, das mir während meiner mehrjährigen Geschäftsführung bewiesene Wohlwollen auch fernerhin bewahren zu wollen und werde ich bemüht sein das bis jetzt bethätigte Prinzip der Reellität stets aufrecht zu erhalten.

Max Wygodzinski.

5577.

Hierdurch beehre ich mich die ganz ergebene Mittheilung zu machen, daß ich nach erlangter Concession einer Hohen königlichen Regierung die Buchhandlung des verstorbenen Herrn **M. Rosenthal** übernommen und unter der Firma:

M. Rosenthal'sche Buchhandlung

(**Julius Berger**)

fortführen werde.

Indem ich sowohl mein reichhaltiges Bücher-Sortiment aus allen Fächern der Literatur, als auch mein Kunst-, Landarten- und Musikalien-Lager gütiger Beachtung bestens empfehle, soll es zugleich stets mein eifriges Streben sein, durch prompteste Besorgung der gütigst ertheilten Aufträge das mir geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen und zu bewahren.

Hochachtungsvoll ergebenst

Julius Berger.

Firma: **M. Rosenthal'sche Buchhandlung.**

5635. Den 3. October wird für diesen Sommer meine Badeanstalt geschlossen. C. Kühn.

Aufforderung u. Präklusion.

Die auf dem hiesigen katholischen Kirchhofe befindliche Wagner'sche Gruft ist namentlich an ihrer Bedachung so schwach, daß eine Reparatur derselben unabweisbar ist. Die Wagner'schen Erben in linea recta, denen bis jetzt das Beerdigungsrecht für sich in dieser Gruft zusteht, werden zur Leistung dieser ihnen obliegenden Reparatur hiermit aufgefordert, mit dem Bemerkten, daß falls dieselbe in Vierteljahresfrist, von dato ab, nicht erfolgen sollte, die Kirche diese Gruft an sich zurücknehmen, repariren und darüber als über ihr freies Eigenthum, nach der hierüber bestehenden Oberanz, verfügen wird, ohne auf etwaige spätere Einsprüche zu achten. Schmiedeberg, den 28. August 1858.
Das katholische Kirchen-Kollegium.

5623. Knaben, welche hiesige Schulen besuchen wollen, finden in einer anständigen Familie gewissenhafte und gute Aufnahme. Nachweis in der Expedition des Boten.

5515. Ein königlicher Beamter, hier, wünscht einige Pensionaire unter soliden Bedingungen in seine Familie aufzunehmen. Näheres bei Herrn Sängling in Breslau, alte Taschenstraße 7.

5616. Eine Sammlung ausgezeichnete Georginen empfiehlt Freunden dieser Blumen zu gefälliger Ansicht und Auswahl
F. Siebenhaar, Handelsgärtner.

5585. Ehrenerklärung.
Der Dienstmagd Auguste Reinisch von hier bitte ich hiermit öffentlich die ihr am 2. v. Mts. zugefügte wörtliche Beleidigung ab, und erkläre dieselbe für ein reinliches und ordentliches Mädchen.
Johnsdorf, den 5. August 1858.

Caroline Reichmann, geb. Lorenz.

Verkaufs-Anzeigen.

5614. Ein belebtes massives Caffeehaus mit schönem Pavillon, Garten, großer Regalbahn und Kegelhaus, Sommerhäusern, Stallung zu 13 Pferden u. u. in der Vorstadt einer Provinzialstadt, ist für 2000 rthl. und 700 rthl. Anzahlung wegen Todesfall zu verkaufen. Commiss. G. Meyer.

5491. Auf einer der belebtesten Straßen Striegau's ist ein Eßhaus mit Hinterhaus unter ganz soliden Bedingungen zu verkaufen.

Es befinden sich in dem ersten drei große Quartiere mit dem nöthigen Weigelaß und eine eingerichtete Bäckerei, in letzterem Stallung zu vier Pferden, Stube, Alfove und Boden, im Hofe selbst eine Plumpke und eine bequeme Einfahrt. Es eignet sich der Lage wegen zu jedem Geschäft, und befindet sich im allerbesten Bauzustande.

Das Nähere in der Expedition des Boten oder beim Eigenthümer selbst zu Striegau, Neugasse Nr. 99.

5580. Veränderungshalber bin ich Willens meine Freigärtnerstelle No. 172 in Rabishau, aus freier Hand zu verkaufen. Es gehören dazu circa 40 Schfl. preuß. Maaß Acker 1. Classe und Wiesewachs. Die Gebäude sind im besten Bauzustande. Kauflustige können sich bei mir einfinden.
Ernst Thamm.

5432.

Nicht zu übersehen!

Eine Wassermühle mit einem französischen und einem deutschen Mahlgange — stehend vorgelegt — mit 10 Morgen Grundstück, Wohn- und Wirthschafts-Gebäude sowie Gewerke im besten Bauzustande, fast ohne Rente, beabsichtigt der Besitzer, wegen zu weiter Entfernung von seinem jetzigen Wohnorte, durch einen entscheidenden Termin, den 1. October d. J., zu verkaufen. Die näheren Bedingungen sind durch portofreie Anfrage unter der Chiffre W. H. post restante Liebau zu erfahren.

Seifensiederei = Verkauf.

Meine, in der verkehr- und volkreichen Kreisstadt Waldenburg, am Markt belegene Seifensiederei, die einzige am Orte, beabsichtige ich mit Wohnhaus, Hintergebäuden, Garten und angrenzender Wiese aus freier Hand sofort zu verkaufen, wobei zu beachten ist, daß ein Mühlengraben an meinen Hintergebäuden vorbeiführt.

Ernstliche Selbstkäufer wollen sich gefälligst an mich wenden und die Kaufbedingungen bei mir einsehen.
Waldenburg, den 27. August 1858.

[5448.] G. Güttler, Seifensieder.

5 Eine Wassermühle mit zwei Mahl- und einem Spitzgang nebst Anlage zu einem französischen Gange; Brettschneide und Bäckerei, Gebäude neu und massiv, stets ausreichendem Wasser, nebst 16 Morgen Acker und Wiesen, in der Nähe einer belebten Gebirgsstadt, steht aus freier Hand zu verkaufen. Näheres zu erfragen beim Destillateur Herrn Mey sel in Landeshut. 5506.

5582.

Bekanntmachung.

Nachfolgende, zum Nachlaß der separirten Frau Rittmeister Peisker gehörigen Grundstücke:

- a) das unter Nr. 79 hier selbst vor dem Oberthor belegene Ackerstück (am Seifenstege),
- b) das unter Nr. 80 hier selbst vor dem Oberthor belegene Ackerstück (beim Steinbruch) mit Aufschlag,
- c) das unter Nr. 78 hier selbst vor dem Oberthor belegene Ackerstück (am Seifenstege),
- d) der unter Nr. 76 hier selbst vor dem Oberthor belegene Garten (genannt der Schubert'sche Garten),
- e) der unter Nr. 88 hier selbst belegene Garten,
- f) die Scheune unter Nr. 725 des Feuer-Catasters,

werden hiermit zum öffentlichen Verkauf gestellt. Zur Abgabe von Geboten und event. zum Abschluß des Kaufvertrages habe ich einen Termin auf
den 2. October, Nachmittags 3 Uhr,
in meiner Kanzlei anberaunt, zu welchem ich Kauflustige einlade.

Gebote werden auf sämmtliche Grundstücke zusammen und auf jedes einzelne angenommen. Ein Drittelheil des Kaufgeldes ist bei Abschluß des Kaufvertrages baar zu zahlen, die übrigen zwei Dritteltheile werden hypothekarisch eingetragten und sind Ein Jahr später zu zahlen.

Goldberg, den 3. September 1858. Wandel,
Testaments-Executor.

Häuser-Verkaufs-Anzeige.

Die dem Schmiedeberger katholischen Kirchen-Vorstand zugehörigen Häuser Nr. 115, 205 und 225 sind zu verkaufen, und werden kauflustige Selbstkäufer hiervon avertirt.
Das katholische Kirchen-Kollegium.

Verkaufs-Anzeige.

Ein Gasthaus mit Regelbahn, großem Gemüse- und Gesellschaftsgarten, an einer sehr belebten Stadt gelegen, ist Veränderungs halber zu verkaufen. Das Nähere auf frankirte Anfragen in der Expedition des Boten.

Besten Peruanischen Guano empfiehlt unter Garantie der Richtigkeit billigt Wilhelm Hanke in Löwenberg.

Herabgesetzte Watten-Preise.

Meinen geehrten Kunden zeige hierdurch ergebenst an, daß ich die Preise sämmtlicher Sorten Watte, sowohl im Ganzen wie auch im Einzelnen, bedeutend herabgesetzt habe, und von 15 Sgr. pro Duzend ab verkaufe. Carl Cuers, Hirschberg, den 6. September 1858. Watte-Fabrikant.

Glas-Waaren.

Zur gütigen Abnahme und zu billigen Preisen empfiehlt: alle Sorten Wasser-Gläser, Wasser-Flaschen, Liqueur- und Schnaps-Gläser, Tablett, Einlege-Krausen, Cylinder; ebenso in Porzellan: Terrinen, große Schüsseln, Waschbeden, Wasser-Krüge, alle Sorten Teller
Wittwe Bretschneider. Schilbauer Straße.

5596. Nachdem ich am hiesigen Platze eine „Preßhese-Fabrik“

errichtet habe, erlaube ich mir den Herren Vätern und Hefenhändlern meine Preßhese bestens zu empfehlen. Desgleichen ist täglich im Gasthose zu den drei Linden „Schlempe“, aus reinem Getreide-Abfall bestehend, als vorzügliches Futter für Rindvieh und Schweine zu haben. Hirschberg. Robert Friebe.

5618 Neue schottische Seringe

empfehlen J. Liebig.

5590. Ein gutes Flügel-Instrument ist preiswürdig zu verkaufen. Von wem? — ist zu erfahren durch W. M. Trautmann in Greiffenberg.

5587. Ein starker, einpänniger Fossilwagen mit allem Zubehör, desgleichen ein vierspänniger Spazierwagen mit eisernen Rren, Druckfedern und Lederdecke ist in Greiffenberg in No. 99 aus freier Hand zu verkaufen.

5599. Zollgewichte, Brückenwaagen, böhmische Schaare und D./S. Reiseneisen I. 4" br. 1/2 — 1 1/4" stark empfiehlt Herrmann Ludewig in Hirschberg, Garnlaube.

Gchten Probsteier Saat = Roggen

empfang und offerire davon den geehrten Landwirthen hiesiger Umgegend die Tonne von 2 1/2 Schfl. 11 rthl. das Viertel 1 rthl. 4 Sgr. die Meze — 9
Bunzlau. Herrmann Heidrich im goldenen Engel. [5477.]

1275. Vorschriftsmäßige Bagatell-, Zinsmandats- und sonstige Klageformulare, Crefutionsgesuche, Prozeßvollmachten, Sola- und Prima-Wechsel, Anweisungen, Quittungen, Frachtbriefe, Rechnungen, linirte und unlinirte Handlungs- und Geschäftsbücher in allen Größen, linirte Notenpapiere, Zeichen-, Brief- und Schreibpapiere, Pappen, so wie alle zu Schreib- und Zeichenmaterialien geeignete Artikel empfiehlt billigt A. Waldow in Hirschberg.

5524. Für Brauereibesitzer.

Zehn Stück brahne Malzdörrohorden, ziemlich neu, sind zu verkaufen auf dem Dominio Gräbel bei Volkenbain
In der Dauermehl-Niederlage große Kirchstraße Nr. 44 in Zauer ist Futter-Mehl und Kleien zu Fabrikpreisen zu verkaufen. [5504.] Ludwig.

5497. Zur bevorstehenden Herbstsaat empfiehlt den Herren Landwirthen fein gemahlenes, durchaus reelles Knochenmehl zum Preise von 2 3/4 rthl. pr. Ctr. ab Mühle.

Bunzlau, den 1. September 1858.
Die Verwaltung der von Förster'schen Knochenmehl-Fabrik.

5566. Einige fast neue Akten-Repositoryen für Gerichtsbeamte, Gerichtsschreiber u. sind bald und billig zu verkaufen. Bei wem? ertheilt die Exped. d. Boten mit.

5574. Eine gute Doppelflinte, so wie andere Jagdwaffen, sind billig zu verkaufen. Näheres darüber ertheilt der Lohndiener Illgner zu Warmbrunn.

5617. Neue schottische, wie auch marinirte Seringe empfiehlt bestens Albert Ludwig am Markt.

5615. Hyacinthenzwiebeln, Tulpen, Crocus empfiehlt zu Topf- und Landkultur F. Siebenhaar, Handlungsgärtner.

5595. In frischer Sendung empfang: Neuen Holländischen Süsmilch-Käse, Ungarische Pflanzen, schön fleischig. Carl Wm. George, Markt, Nr. 18.

5629 Eine Ponny-Equipage,

zwei braune fehlerfreie Stuten, 6 und 7 Jahr, fromm und thätig, ein halbgedeckter bequemer Wagen nebst elegantem Geschirr steht sofort zum Verkauf. Auskunft ertheilt die Expedition des Boten.

Die Präparate der Chemischen Dünger-Fabrik in Breslau
 als: gedämpftes Knochenmehl, Poudreite, Superphosphat, künstlichen Guano (erstaunlich wirksam), schwefel-saures Ammoniak &c. empfehle ich unter Bezugnahme auf meine früheren Anzeigen zu geneigter Entbietung.
 Fr. Lampert in Hirschberg, Tuchmacherlaube Nr. 10.

Ein starkes Arbeitspferd,
 Fuchs-Wallach, zwischen 7 und 8 Jahr alt,
 verkauft unter Garantie der Fehlerlosigkeit
 der Maurer- und Zimmermeister
 Hirschberg. **Altman.**

Für Gebirgsreisende
 empfehle ich mein reichhaltiges Lager aller über Deutschland
 und die schlesischen Gebirgsgegenden erschienenen
 Reisebücher, Karten und Ansichten in allen Größen,
 nebst einem Commissionslager ausgezeichnete acht Pariser
 Fernrohre, Gebirgsstecher, Longvues Napo-
 leon, Theatergläser, Jumelles à la Duchesse
 in größter Reinheit und Schärfe &c. zu den billigsten Preisen.
 3928.
A. Waldow in Hirschberg.

5572. 1 1/2 Schock Aepfelbaum-Trieb-Stecken sind
 bei dem Mülbergeßellen Scholz zu Ober-Schmiedeberg
 à 1 Sgr. zu verkaufen.

5570.
Draht-Gewebe,
 von 1 bis 300 Fuß lang, werden billigt verfertigt von
Louis Muth, Drahtweber in Löwenberg.

5576. Ein fast noch ungebrauchter kupferner Kessel
 von circa 1200 Quart Inhalt ist zu verkaufen. Wo?
 sagt die Expedition des Boten.

Ganz frischer Vorrath
 der auch in hiesiger Gegend so beliebten
Rheinischen Brust-Caramellen
 in versiegelten rosarothten Düten à 5 Sgr. ist so eben wieder
 bei mir eingetroffen.
Carl Wm. George, Markt Nr. 18.

5598. Gegen 20 Ellen erlene Tennysofen und dergl.
 eichene, 3 1/2" stark, 14' lang, 8—12" breit, gut ausge-
 trodnet, sind billig zu verkaufen. Näheres bei dem
 Brettschneider Grünig zu Merzdorf a. B.

Kauf-Gesuche.
Butter in Kübeln kauft zu den höchstmöglichen
 Berthold Ludwig. Dunkle Burggasse.

3401. **Altes Zinn**
 wird zum höchsten Preise gekauft bei
 S. Riedel, Zinngießermstr. in Schweidnitz, Petersstraße.

Zu vermieten.

5624. Eine anständig möblirte Vorderstube nebst Al-
 tove im 1sten Stock ist bald zu vermieten und vom 1sten
 Oktober c. ab zu beziehen bei
 Carl Cuers, innere Schildauerstraße Nr. 86.

5620. **Ein Quartier zu vermieten.**
 Ein trockenes, schönes Quartier von 2 Zimmern, mit
 herrlicher Aussicht auf das Gebirge, dicht an Warmbrunn,
 nebst Kochstube, Keller, Holzstall und geräumigem Boden,
 ist bald zu vermieten. Damit ist eine bequeme Gelegenheit
 zur Führung einer kleinen Landwirthschaft verbunden. Das
 Nähere auf dem Gute Nr. 2 zu Herischdorf, dem Scholzen-
 berge vis à vis.

Auch sind drei abgewöhnte, gesunde Ochsenkälber, eine
 neumelke Kuh, gesundes Roggenstroh und Heu daselbst
 zu verkaufen.

5619. Zu vermieten und bald zubeziehen
 ist in meinem Hause, Greiffenbergerstraße Nr. 815, der erste
 Stock nebst Zubehör. Das Nähere bei Hering, Langstraße.

5622. Eine große Stube, Nebenstube, Küche mit
 Kammer und Keller ist baldigt zu vermieten beim
 Tischlermeister **Weinrich** in Warmbrunn.

Personen finden Unterkommen.

5423. **Zwei Malergehilfen**
 finden lohnende Beschäftigung bei
G. Rehberg in Sprottau.

5523. Ein Orgelbaugehilfe nebst einem Tischlerge-
 sellen finden bei zufriedienstellendem Lohne dauernde Be-
 schäftigung beim **Orgelbauer J. Naste** in Neurode,
 Graßschaf Glas.

5630. Ein tüchtiger Barbier-Gehülfe, so wie ein
 Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat Barbier zu wer-
 den, finden Unterkommen beim
Heildienner und Barbier S. Schmidt
 in Warmbrunn.

5627. Brauchbare **Tischler-Gesellen** finden dauernde
 Beschäftigung beim **Tischlermeister Wittig.**

5569. Brauchbare Zimmerleute, so wie 30 bis
 40 tüchtige Schachtarbeiter finden dauernde
 Beschäftigung beim **Zimmermeister C. Grosser**
 in Schmiedeberg.

5516. **Eine Wirthschafterin,**
 die das Hauswesen gründlich zu führen versteht,
 ein disponibles Vermögen von wenigstens
 1000 rthl. als Caution legen kann, findet bei einem
 anständigen Fabrik-Beamten hieselbst ein En-
 gagement durch
Jüngling in Breslau, alte Taschenstraße 7.

5482. Ein tüchtiger solider Kutscher, der Zeugnisse seiner Brauchbarkeit aufzuweisen vermag, kann sich melden, und wenn seine Zeugnisse überzeugend gut sind, sofort seinen Dienst antreten. Schmiedeberg, den 29. August 1858.
 Verwittw. Kaufmann John.

5238. **Junge Knaben und Mädchen, welche ihre Schulzeit beendeten, finden Lohnende und dauernde Arbeit in der Fabrik zu Beerberg bei Marklissa.**
C. L. Neuburger.

Personen suchen Unterkommen.

5517. Ein gewandter solider Commis sucht in einem Eisen-, Stahl- und Kurzwaaren-Geschäft zum 1. October c. ein Engagement; seine Brauchbarkeit und Zeugnisse empfehlen ihn; gegenwärtig noch in Condition. Gefällige Beachtung bittet man an Herrn Jüngling in Breslau, alte Taschenstraße 7, gelangen zu lassen.

5600. Eine Frau in mittlern Jahren sucht ein Unterkommen; sie kann dem Hauswesen (auch dem ländlichen) vorstehen; Kleider und Puz fertigen und gründlichen Unterricht im Flügelspiel erteilen. — Nachweis in der Exped. d. Boten.

5592. Eine Landwirthschafterin sucht Verhältnisse halber bis zum 2. October eine Stellung; die besten Zeugnisse stehen derselben zur Seite. Nachweis in der Exped. d. Bot.

Lehrlings-Gesuche.

5628. Ein gesitteter Knabe von auswärt, mit guten Schulkenntnissen versehen, der Lust hat die Handlung zu erlernen, findet sofort oder zu Michaeli c. in einem lebhaften Geschäft ein Unterkommen. Näheres in der Exped. d. Boten.

5593. Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust zum kaufmännischen Fache hat, findet zu Michaeli d. J. eine Stelle in Goldberg.
 Näheres in der Expedition des Boten.

5540. Einem kräftigen Knaben, welcher Lust hat Böttcher zu werden, weist die Exped. d. Boten einen Lehrmeister nach.

5621. Einen Lehrling nimmt an
 Scholz jun., Böttchermeister in Warmbrunn.

Verloren.

5631. **Gute Belohnung**

erhält der ehrliche Finder, welcher vergangenen Sonntag, vom Voigtsdorfer Kretscham aus den Fußweg nach Hermsdorf, über den kathol. Kirchhof, ein kleines grünes Brieftäschchen mit drei Geldsäckern, in welchen sich ein Preuß. 25 Thaler-Schein und gegen 20 Sgr. Silbergeld befanden, gefunden hat und dasselbe bei F. Gutmann in Warmbrunn abgiebt.

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote zc. sowohl von allen Königl. Post-Ämtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältnis. Einlieferungzeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn.

Gefunden.
 5606. Auf dem Restgute Nr. 9 zu Gotschdorf haben Kinder beim Suchen von Beeren sechs Goldstücke gefunden. Der rechtmäßige Verlierer, der sich genau ausweisen kann, melde sich in dem Hause Nr. 29 daselbst.

Geldverkehr.

5443. Sieben bis 10000 Thaler sind gegen pupillarische Sicherheit im Ganzen, wie getheilt, — doch nie unter 1000 Thaler — zu vergeben. Näheres sagt Selbstsuchenden die Expedition des Boten.

5567. **6 bis 8000 Rthlr.**
 werden auf eine im besten Gange befindliche und auf 13000 Rthlr. gerichtlich taxirte Fabrik Schlesiens zur ersten allerniedrigsten, sichern Hypothek, wegen Ausscheiden eines Compagnons gesucht. Von wem? ist auf frankirte Anfragen in der Expedition des Boten zu erfahren.

5608. 100, 200, 300, 400, 500, 1000 u. 3000 Thlr. sind gegen gute Hypothek zu verleihen.
 Lauban. J. A. Börner, Agent und Commissionair.

5633. Mündelgelder sind circa 400 Thaler auszuliehen und in Nr. 77 zu Arnsdorf zu erfragen.

Einladungen.

5613. **Concert-Anzeige.**
 Eingetretener Hindernisse wegen wird das gewöhnliche Mittwoch-Concert auf

Gruner's Felsenkeller

dieses Mal **Donnerstag den 9. September** stattfinden. Anfang Nachmittag 4 Uhr.
 J. Elger, Musik-Dir.

5632. Sonntag den 12. Septbr. Erndtefest auf Bogul.

5584. Zur Erndtelirmes und frischen Kuchen, auf Sonntag den 12. d. Mts., ladet ergebenst ein
 C. Beer, Brauermeister.

5586. **Zur Erndte-Kirmes**
 auf Sonntag den 12., Montag den 13., so wie Mittwoch den 15. zum Kuchenfest und Sonntag den 19. September zur Nachkirmes ladet ergebenst ein C. Mezsig in Wiesel.

Getreide-Markt-Preise.

Fauer, den 4. September 1858.

Der Scheffel	w. Weizen		g. Weizen		Koggen		Gerste	
	rtl.	lgr. pf.	rtl.	lgr. pf.	rtl.	lgr. pf.	rtl.	lgr. pf.
Höchster	4	—	3	20	2	5	2	18
Mittler	3	20	3	10	2	3	1	27
Niedrigster	3	10	3	—	2	—	1	24

Hafer
 rtl. lgr. pf.
 1 18
 1 13
 1 8

Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.